

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Preis für Nachdruckpreise: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung pro Haus 1,50 Mark.
Postbezugspreis für Monat Juli 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzige 30 mm breite
Zeile 30 Pf., ihr auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne
Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pf.
außerhalb 200 Pf., Offizierangebote 10 Pf. Ausser Aufdruck gegen Zusatzbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Politisch - Konz. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht übernommen.

Die unannehbare Luftfahrtnote.

Die Note eine Gefahr für Deutschlands Flugzeugbau und das gesamte Weltflugwesen.
Annahme der 25prozentigen Hypothekenauswertung im Reichstag. — Die Zeitungsverlegertagung in Königsberg.

Eine Protestversammlung der Flugzeug-Industriellen.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 12. Juli. Der Verband deutscher Luftfahrtindustrie veranstaltete am Sonnabend abend eine Protestkundgebung gegen die unerhörten Forderungen der neuen Note des Reichsbundes, die die Entwicklung unseres Luftfahrtwesens den Todessturz zu geben verucht. Vertreter der Reichsregierung, des Reichsrats und Reichstags, sowie der Presse waren zahlreich der Einladung gefolgt. Das einleitende Referat hielt

Verbandsdirektor Deekens.

Er wies im einzelnen nach, daß die Note des Völkerbundes im Gegenzug zu den Verhältnissen des Londoner Ultimatums siehe, daß eine alle zwei Jahre stattfindende Analyse der Begriffsbestimmungen über die Unterscheidung der zivilen und militärischen Luftfahrt an dem Vorleser der Technik aufzeigt; die neue Note bringe nicht nur nicht Erleichterungen, die man hätte erwarten dürfen, sondern über den bisherigen Zustand hinaus außergewöhnliche Einschränkungen. Die wenigen Ausnahmen der Note hätten demgegenüber keinerlei praktische Bedeutung und dienten nur der Verschleierung ihres eigentlichen Ziels, der Erdrofflung der deutschen Luftfahrt.

Würden die Forderungen angenommen, so bedeute das die sofortige und vollständige Stilllegung der deutschen Luftfahrtzulassung und des ausblühenden Luftverkehrs.

In der anschließenden Diskussion schlossen sich die bedeutendsten Vertreter der Luftfahrttechnik, des Luftverkehrs, der Motorindustrie und der gesamten Wirtschaft den Ausführungen des Referenten an. Bei allen Rednern herrschte völlige Übereinstimmung darüber, daß die Forderungen der Note unannehmbar seien, da ihre Erfüllung höchste Gefahren wirtschaftlicher und sozialer Art heraufbeschwören würde. Besonders scharf wurde betont, daß dieser Vorstoß der Feindmächte nichts weiter als der mit angeblich militärischen Gründen schlecht gern bemalte Vorstoß sei, der im Auslande immer fühlbarer werdende deutsche Konkurrenz im Luftfahrtwesen auszuschalten.

Als Vertreter der Reichsregierung führte

Ministerrat Brandenburg

vom Reichsverkehrsministerium aus, daß das Kabinett noch nicht Stellung zu der Note genommen habe, da es erst mit den Kreisen der Sachverständigen und Interessenten Abstimmung zu nehmen wünsche. In dieser Absicht habe es zum 16. Juli einen Luftbeitrag einberufen. Wie schon früher, so haben auch diesmal die Alliierten die Gelegenheit benutzt, um neben der Gewährung von Konzessionen, die gar nicht in Betracht

kommen können, die ohnehin so geringfügigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, die etwa zu unseren Gunsten ausgelegt werden könnten, zu beseitigen. Als Kriegsgerät ließe sich schließlich alles benutzen, auch ein Kinderwagen, mit dem man Granaten an die Front fahren könnte. Das Luftschiff kann erwiesenermaßen heute für Kriegszwecke gar nicht mehr in Betrieb kommen. Trocken soll Deutschland nur solche bis zu 30 000 Kubikmeter Gasinhalt bauen dürfen, womit gar nichts anzufangen ist. Die Internationale Studien-Gesellschaft zur Luftfahrtforschung fordert für ihre wissenschaftlichen Zwecke ein Luftschiff von über 150 000 Kubikmeter Inhalt.

Die Verpflichtung, die Forderungen der Note zu erfüllen, kann weder aus dem Versailler Vertrag, noch aus dem Londoner Ultimatum hergeleitet werden; zum andern kann die Note nicht als Titel aufzufaßt werden. Die Regierung besitzt volle Handlungsfreiheit.

Zum Schluss erklärte:

Professor Hergestell,

dass auch für die deutsche Wissenschaft die Luftfahrt ein unentbehrliches Hilfsmittel sei und daß man sich diese Note nicht gefallen lassen werde.

Es ist dringend zu hoffen, daß diese von diesem Kreis getragene Kundgebung der hervorragenden Vertreter deutscher Wirtschaft, Technik und Wissenschaft ihren Eindruck auch im Auslande, soweit es vernünftiger Ueberzeugung noch läßt, nicht verschwinden werde, denn wie einer der Redner richtig vorhob, wäre eine Ausbildung Deutschlands von der Größe der Luft ein Maßstab für die gesamte Civilisation der Menschheit.

Frankreich will erhöhte Sachleistungen.

Paris, 12. Juli. Die "Journée Industrielle" veröffentlichte eine Erklärung des Unterstaatssekretärs für die befreiten Gebiete, Schmidt, in der dieser seine Absicht bestätigt, alle bisherigen Reglements über die deutschen Sachleistungen aufzuheben und durch ein neues Reglement zu ersetzen. Sein Ziel besteht darin, die Sachleistungen zu vereinfachen. Das neue Reglement werde schon in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Er erinnerte daran, daß die Sachleistungen, auf die irgendwo im Land innerhalb eines Dawes-Jahres Anspruch habe, nicht für das nächste Jahr übertragen werden können, wenn sie nicht voll ausgenutzt werden können. Frankreich habe im ersten Dawes-Jahr Anspruch auf 200 Millionen Franken. Es habe bisher nur für 68 Millionen Franken Sachleistungen bezogen. Sein neues Reglement soll Frankreich ermöglichen, vor Abschluß des Dawes-Jahres, d. h. vor dem 31. August, noch einen möglichst großen Teil des Fehlbelages zu bekommen.

Französische Fortschritte in Marokko.

Ein Angriff der Marokkaner abgeschlagen.

Paris, 12. Juli. Nach einem in Pess ausgegebenen Kommuniqué vom 11. Juli weist die Regierung der französischen Marokkofront zu Ende des gestrigen Tages eine beträchtliche Besserung auf. An der Südwestfront wurde ein Angriff der Marokkaner abgeschlagen. (B. T. B.)

Naulin geht nach Marokko.

Paris, 12. Juli. Das "Petit Journal" veröffentlichte eine Unterredung mit dem neuen Oberkommandierenden in Marokko, General Naulin, der erklärte, daß er sich am 15. oder 16. Juli mit seinen Generälen nach Marokko einlassen werde. Er sei überzeugt, daß es ihm möglich sein werde, Abd el Krim zu unterwerfen.

Das spanisch-französische Marokko-Abkommen.

Paris, 12. Juli. In Madrid ist ein spanisch-französisches Abkommen über das Vorgehen in Marokko unterzeichnet worden. Auch die Madrider Regierung kündigt offiziell die Unterzeichnung dieses Abkommens an. Das erste Ergebnis des Abkommens wird die Bekanntgabe der Friedensbedingungen an Abd el Krim sein.

Waldb., der am Freitag aus Madrid zurückkehrte war, ist am Sonnabend nachmittag von Painlevé und Brion empfangen worden, denen er über die Resultate seiner Mission Bericht erstattete.

Über die Tragweite des in Madrid unterzeichneten politischen Protolls über Marokko geben die Ansichten auseinander. Während das Pariser "Journal" behauptet, daß eine armeeinsame militärische Aktion von Frankreich und Spanien gegen Schlechman geplant sei, erklärt die "Chicago Tribune", daß das Direktorium in Madrid von einer gemeinsamen Aktion nichts wissen wolle. Es hätte eine solche ausgeschlossen, wenn sie vor dem spanischen Rückzug hinter die Primo-de-Morena-Linie vorgeschlagen worden wäre. Dafür sei aber Spanien der Ansicht, daß es hinter dieser Linie vollkommen sicher sei. Die spanische Regierung habe endgültig auf die geräumten Gebiete verzichtet.

Spanien hätte vielleicht eine andere Haltung eingenommen, wäre England zu einer verstärkten internationalen Befreiung der Tangierzone bereit gewesen; denn man wisse in Spanien sehr wohl, daß Abd el Krim nicht wirkungsvoll bekämpft werden

könne, so lange die Tanger-Zone ein Intrigenherd und ein Eldorado für Waffen- und Munitionshändlungen sei. Die Regierung Englands sieht einer Aktion in der Tanger-Zone anzufliehen, habe Frankreich und Spanien veranlaßt. Abd el Krim den Frieden vorzuschlagen.

Frankreichs „humane“ Kampfweise.

Paris, 12. Juli. Charles Maurras nennt in der "Action Française" den Ministerpräsidenten Painlevé einen abscheulichen, blutigen Kreis. Dieser Ausbruch wirkt selbst in der "Action Française" etwas stark, aber er wirkt noch ganz anders, wenn man erfährt, weshalb Painlevé diesen Ehrentitel erhält.

Der Ministerpräsident schaut sich dagegen, in dem Kampfe gegen die Alstruppen gütige Sache anwenden zu lassen.

Painlevé hält diese Kampfmethode für unwürdig, und er hält sie zugleich für verhängnisvoll, weil in Genf gerade ein Beschluss gegen die Anwendung von Giftgasen im Kriege gesetzt worden ist, für den der Delegierte Frankreichs, Paul Doucet, lebhaft eingetreten ist. Die französische Zivilisation würde vor der Welt keine leise schwere Rolle spielen, wenn eine Kampfweise, für deren Gesamtheit in den französischen Heftblättern sehr beständig die deutsche Heeresleitung verantwortlich gemacht worden ist, jemals Frankreich selbst gegen eingeborene Truppen in Anwendung gebracht werden soll.

Die ganze Debatte der überlegenen Kultur in Frankreichs Kriegsführung würde durch dieses Beispiel der Menschheit vor Augen geführt werden. Aber diese Überlegung ist den Nationalisten in der französischen Presse fremd. Sie rütteln die "Liberté" den Gastkreis gegen Abd el Krim empfohlen, jetzt tritt Charles Maurras auch mit Begeisterung für die Verachtung der französischen Front ein. Humanität bedenken nennt Maurras eine "kannibale Dummheit"; Ministerpräsident Painlevé, der solche Gedanken hat, ist für den Freund des Mitarbeiters von Dardens ein "Quadratwürsch". Mit solchen Leidenschaften wird von den Männern der "Action Française" der politische Kampf geführt.

Errichtung einer englischen Flugbasis in Gibraltar.

Madrid, 11. Juli. Vizeadmiral Seel, der Kommandant der englischen Flottille, ist in Begleitung Astmores in Gibraltar eingetroffen. Der Besuch Seels wird mit der Errichtung einer englischen Flugbasis in Gibraltar in Zusammenhang gebracht. (E.U.)

Die Abstimmungsfeier in Allenstein.

Allenstein, 12. Juli. Der Sonnabendabend vereinigte die Festteilnehmer zu einer Abstimmungsfeier in Hindenburghöhe. Als erster Redner führte der Vorsitzende des österr. Heimatbundes, Dr. Marx, aus: Im Namen des ostpreußischen Heimatbundes Allenstein hoffe ich alle, die mit uns die fünfjährige Biederfeier des Abstimmungstages feierlich begehen wollen, herzlich willkommen. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung haben durch Entsendung ihrer Mitglieder zu erkennen gegeben, welche hohe Bedeutung sie der Erinnerungsfeier belegen. Eine ganz besondere Freude ist es uns, Vertreter der Rheinländer in unserer Wette zu leben, an ihrer Seite den Überpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Ritsch. Meine allerherzlichsten Grüße gelten aber den vielen Abstimmern aus dem Reich, die sich den ehrenvollen Namen der Heimatländern erworben haben.

Der Ostdeutsche Heimatdienst arbeitet sonst natürlich im stillen. Heute aber gilt es, vor aller Welt ernst und eindringlich auf das Ergebnis der Abstimmung hinzuwirken. Die Polen haben das Abstimmungsergebnis niemals erkannt. Sie sind sogar in den letzten Jahren mehr und mehr zum Angriff übergegangen; sie verlangen ganz Osteuropa. Diese Forderungen gegenüber muß in möglichst eindrücklicher Form das Ergebnis der Abstimmung in Erinnerung gebracht werden: 87% Prozent deutscher gegen 2% Prozent polnischer Stimmen im Abstimmungsgebiet Allenstein.

Darum Hände weg von unserem rein deutschen Boden.

Wir melden heute wieder das unveräußerliche Recht auf Selbstbestimmung auch der Bürger des uns gehabten Gebiete an. Wir fordern ausdrücklich, daß auch die 900 000 Deutschen gehabt werden, die aus diesem Gebiet vertrieben sind. Lassen Sie uns das Selbstbild erneuern, das wir vor fünf Jahren ablegten. Es lebe unser über alles geliebtes Vaterland.

Allsdann ergriff Regierungspräsident v. Rupperts das Wort als Vertreter derjenigen Staatsbehörden, deren Verwaltungsbereich sich fast ganz mit dem ehemaligen Abstimmungsgebiet deckt. Er sprach herzliche Worte des Willkommens, besonders an die heimatreinen Österreicher aus dem Fleische, er gedachte in seinen weiteren Ansprüchen auch der Heimatländer Österreichs und sagte dann: Ich möchte Sie bitten, in Demut und Teilnahme unserer Brüder und Schwestern in jenen unglücklichen Landesteilen zu denken; trotz des uns aufgeworfenen Korridors, der den Winkelsland in unserer Heimat in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung hemmt, lebt bei uns der völkische Will zur Selbstbehauptung, gehärtet durch die lebendige Fühlungnahme mit den Brüdern aus dem Reich.

Als nächster Redner erinnerte Oberbürgermeister Quelch Allenstein in kurzen, bewegten Worten an die ergreifende Stunde der Bekündung des Abstimmungsergebnisses vor fünf Jahren. Nichtsdestoweniger, sagte er, ging der Kampf weiter. Aus dem Bewegungsdrange wurde ein Stellungskrieg; ein solcher stellt an die Nervenfaktoren der kämpfenden Männer höhere Anforderungen. Den Polen rufe ich zu: Hütt di. Jung, sind Freundschaften dran! Der Redner leerte sein Glas auf das Wohl der ostpreußischen Jugend.

Allsdann erklärte Staatssekretär Meißner, der zunächst das Telegramm des preußischen Ministerpräsidenten Braun verlas, als geborenen Thürmer habe sich ihm bei der Fahrt durch den Korridor das Herz zusammengezogen angefühlt. Durch polnischen städtischen Leichtsinn verursachten Dammbrochen, der eine große Anzahl Deutscher um Hab und Gut gebracht habe.

Oberpräsident Siegle erklärte nomens der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden der Provinz, deren Grüße und Dank er überbringe: Der Sieg ist der hier vor fünf Jahren verrichtet gegen die Sachverständigen von Verfaßtes gefüllt wurde, war nicht eine reine Angelegenheit des Abstimmungsgebietes, er war eine Herzenssache der ganzen Provinz, ja des ganzen Reichs und des deutschen Volkes, das damals geschicket und gefeuert am Boden lag. Der Erfolg war nur möglich durch Einigkeit. Der Sieg der Heimat gehört allen, die damals zum Erfolg mitgeholfen haben. Aus dem Gedanken heraus, daß die Heimat auch weiterhin um ihr Deutstum zu ringen habe, hat sich im Reich die Organisation heimatreuer Öst- und Westpreußen gebildet. An der rettenden Einheit der Abstimmungszeit muss das deutsche Volk in aller Zukunft festhalten, dann wird das Reich zur Freiheit zurückkehren.

Universitätsprofessor Ude, der nunmehr als Vertreter des Rektors der Albertus-Universität das Wort ergriff, sagte, die Abstimmung sei eine kulturelle Tat. Die Universität habe, um ihren Dank zum Ausdruck zu bringen, sich entschlossen, den Männern, die damals in der Abstimmung mitarbeiteten und mitwirkten hätten und nicht nur für eine einzelne Fakultät, sondern für alle Fakultäten insgesamt, die hohe Würde eines Ehrenbürgers an der Albertus-Universität zu verleihen. An den kleinen Kreis der bisberigen Ehrenbürgere mit Reichspräsident v. Hindenburg oder der Spitz, habe sie folgende fünf Herren aufgenommen: Wilhelm Freiherr v. Gauß, Oberregierungsrat und Rektorinstitut Dr. med. Paul Marx, Schriftsteller Max Borck, Regierungspräsident Großen v. Baudissin, Lehrer Richard Voehs. Nach kurzen, erzählenden Dankesworten seitens des Freiherrn v. Gauß im Namen der so Geehrten kam nunmehr der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Ritsch zu Wort. An seinen launigen vielfach von sarkastischen Humor gewürzten Ausführungen galt er von der Erinnerung an die soeben erlebten Jubeltage am Rhein

Es habe sich gezeigt, dass das Rheinland mit allen deutschen Stämmen auf das innigste verbunden sei, und sein Schauvinismus könne noch glauben, die Seele des rheinischen Volkes je nach Westen wenden zu können. Er komme als Rheinländer nach dem östlichsten Gebiet des deutschen Vaterlandes, um Größe und Glückwünsche des deutschen Reiches zu überbringen. Das Rheinland sei mit Ostpreußen durch fünfjährige Schiffsbündnisgemeinschaft besonders verbunden. Der überwältigende Abstimmungserfolg vor fünf Jahren hätte im Rheinland unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Andererseits habe auch Ostpreußen am Kampf der Rheinländer innigen Anteil genommen. Das beweise der Umstand, dass aus Anlass der Befreiungskriege das Rheinland zahlreiche Wälder aus dem Osten befreien durfte. Unter den vielen Kundmachungen, die das Rheinland in jenen Tagen erhielt, seien besonders hervorhebend die aus dem Osten des deutschen Vaterlandes gewesen. Wenn das Rheinland ihn heute hierher gefandt habe, so sei es auch zum Dank für die außerordentliche Teilnahme geschehen, die der Osten seit am Westen genommen habe.

Der zweite Teil des Beurteilungsbands brachte noch eine Ansprache eines Vertreters des westpreußischen Abstimmungsgebietes sowie eines Vertreters der "Heimatfreunde" aus dem Rheinland. (Ab. T. 2.)

Am Ende des Beurteilungsbands auf Hindenburgshöhe stand die ostpreußische Delegation Altensteins. Telegramme an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, das Reichsministerium Berlin, an den Provinzialausschuss Düsseldorf und den Heimatdienst Westpreußen.

Am Sonntag nachmittag ist

die Grundsteinlegung des Abstimmungsdenkmales

feierlich vollzogen worden. Nachdem der Vetter des Ostdeutschen Heimatdienstes Dr. Marcks die Urkunde verlesen hatte, vollzog er die ersten Hammerschläge. Darauf hielt der ehemalige Abstimmungskommissar Freiherr v. Gaul die Rederei. Nach einer Beurteilung der anwesenden Reichs- und Staatsvertreter fuhr der Redner fort: Wir sind ein Volk und wollen ein Reich bilden.

Wie und nimmer verzichten wir auf einen deutschen Menschen und einen Anhänger deutscher Wohnden.

Mit besonderer Liebe gedenken wir der Volksgenossen am deutlichen Rhein. Ihre Jahrtausende lange Kultur von deutscher Freiheit, aber auch von deutscher Art und Weisheit. Der Schwung zur Volksabstimmung von 1920 war eine verdeckte Fortsetzung des Krieges gegen unser Volk. Es liegt überall ein idealer Gedanke in dem Selbstbestimmungsrecht eines Volkes und wir Deutschen haben eine hohe Achtung vor idealen Gedanken, aber die Welt soll nicht glauben, dass wir Deutschen dem schönen Phänomen eines Völkerbundes nachjagen werden. Es darf nicht so sehr auf die Staatsform ankommen, noch darauf, ob uns die jeweils leitenden Persönlichkeiten gefallen oder nicht.

Wenn wir zufrieden sein wollen, so müssen wir selbst Hand anlegen und bestern, aber wir dürfen keine unschuldige Kritik üben.

Die Staatsgesinnung im letzten Jahre ist niemals das Vorrecht eines Standes, eines Berufes oder einer Partei. Trotz Schwach und Not der Nation haben wir unter Haupt in dem Gedanken: Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht!

Der preußische Kultusminister Dr. Becker überbrachte die Grüße der preußischen Staatsregierung und Ministerialdirektor Tammann in Vertretung des Innenministers die Grüße des Reichsministers der Rechtsprechung. Sobann legte der Vertreter der heimatfreuen Ostpreußen Berlins, die in Stärke von 40 Mann erschienen waren, ein neues Treugelobnis auf dem Heimat ab.

Zum Schluss verlas Dr. Marcks folgendes Telegramm des Reichspräsidenten: Herzlichen Dank für Treugelobnis und freundliches Meingedenken. Hindenburg.

Die finanzielle Überlastung der Wirtschaft.

Aus der letzten Reichsratssitzung ist noch herzoverzweigt, dass bei Veratung des Einspruchs über die Bevölkerung des Reichstages zur Reichsbuchordnung die Mehrzahl der Länder geneigt ist, dem Einspruch folzugeben. Auf dringende Verstellung des Reichswirtschaftsministers Brauns wurde die Reichsbuchhaltung — einem sachlichen Antrag folge — vertragt, so dass erst in der nächsten Sitzung die Entscheidung über den Einspruch fällt.

Außerdem befürchtete sich der Reichsrat mit der Frage des Einspruchs gegen die Abänderungs-Verschlüsse des Reichstages zu dem Entwurf eines zweiten Gesetzes über Veränderungen in der Unfallversicherung. Der Berichterstatter des Reichsrats, Oberregierungsrat Schieß, wies darauf hin, dass diese Änderungen eine erhebliche Mehrbelastung des Wirtschaftsvermögens bedeuten, so dass es den Ausschüssen fraglich ist, ob diese Mehrbelastung nicht über das erträgliche Maß hinausgeht. Trotz wichtiger Bedenken haben die Ausschüsse aus einer gewissen Zwangslage heraus beschlossen, der Vollversammlung zu empfehlen, von den abändernden Fehlern des Reichstages Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch, dabei aber eine Erklärung zu Protokoll zu geben, in der es heißt:

„Der Gesetzentwurf enthält eine Mehrbelastung der Wirtschaft in einem Zeitpunkt, wo sie es am wenigsten erträgt kann. Der Reichsrat hätte schon gegen die ursprüngliche Vorlage der Reichsregierung wegen der Verletzung der Wirtschaftsinteressen, die durch die Verschlüsse des Reichstages noch wesentlich verstärkt worden sind. Wenn schon eine erhebliche Mehrbelastung der Wirtschaft durch die Aufwertung der Renten in der Unfallversicherung, die der Entwurf der Reichsregierung vorbringt, nicht zu vermeiden war, so wäre es wünschenswert gewesen, die Wirtschaft in anderen Punkten der Vorlage zu entlasten, nämlich da, wo eine Grippe ohne schwierige Bedenken möglich war. Diesem Gesichtspunkt tragen die Verschlüsse des Reichstages keine Rechnung. Der Reichsrat hält es für dringend erforderlich, dass bei künftigen Gesetzesvorlagen mit allen Mitteln daran gedacht genommen wird, dass von allen reisenden Stellen die Gesamtbelastung der deutschen Wirtschaft, wie sie aus der Steuerabrechnung, der Sozialabrechnung, dem Dawes-Guthaben und den vorliegenden Steuerungen der Mieten sich ergibt, abhängt und berücksichtigt wird, um die Gefahr eines Zusammenbruches der Wirtschaft zu vermeiden und ihr die Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben und Leistungen zu ermöglichen.“

Kriegsbeschädigungsfragen.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstagsausschuss für Kriegsbeschädigungsfragen leitete gestern die Beratung der Novelle zum Reichsverordnungsgebot fort. Es besteht die Absicht, dass Befreiung bis zum 15. d. R. zu erledigen, damit es alsdann im Plenum beraten werden kann. Für die gesamte Verbesserung der Verfolgung sind von der Reichsregierung 200 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, über deren Verteilung im einzelnen noch keine völlige Einigung im Ausschuss erzielt ist. Die Deutschnationalen hätten es tern geschenkt, wenn eine größere Summe zum Ausgleich der angehenden staatsrechtlichen und moralischen Härten, die noch immer hinsichtlich der Kriegsgefangenen bei den Mannschaften wie Offizieren bestehen, zur Verfügung gestellt werden könnte. Aber die aufs äußerste angespannte Finanzlage des Reiches und die Aufzehrung von Aufgaben, die durch die Regierung zu bewältigen sind, zog natürlich Grenzen. Die Beratungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Das Gesetz selbst sieht eine Erhöhung der Verhältnissabgabe und des Zuschusses zum Witwengeld für Offiziere und deren Hinterbliebene vor. Daneben ist gemäß der Anfassung in der Begründung des Gesetzes beabsichtigt, Verbesserungen im Verwaltungsbereich durchzuführen.

Das Programm der Zeitungsverleger.

Die Königsberger Tagung.

Königsberg, 12. Juli. Gestern fand hier die 31. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Reiches statt. Die Berhandlungen wurden eingeleitet durch programmatiche Ausführungen des Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat.

Dr. Arumbhaar

Bogotz. Er führte u. a. aus: Wenn wir vor wenigen Wochen bei der Eröffnung unseres neuen Pressehauses in Berlin den Vorsprung hatten, den Herrn Reichskanzler Dr. Luther mit dem höheren Teil der Herren Mitglieder des Reichskabinetts als unsere Gäste begrüßen zu dürfen, so beweist dieser Umstand, welche Beachtung die Organisation der Zeitungsverleger bei den höchsten Stellen des Reiches findet. Es hat aber gähnend und mühevoller Arbeit des Vereins Deutscher Zeitungsverleger bedurft, die Beachtung zu finden, die ihnen nach ihrer politischen und kulturellen Bedeutung zukommt.

Die politische Umgestaltung unserer Verhältnisse hat den Einfluss der Presse in ganz außerordentlicher Weise gestärkt. Mit ihrem Einfluss ist aber auch ihre Verantwortung um ein Weisstches gewachsen. Die Lage des deutschen Zeitungsgewerbes ist heute nicht entfernt mehr so günstig als vor einem Jahre und droht von Tag zu Tag sich zu verschlechtern.

Eine Ausgabe von größter politischer Tragweite tritt an uns heran: Die Reformierung des deutschen Presserechtes. Wie Verleger stehen dabei auf dem Standpunkte, dass alle Beziehungen der Presse, sowohl sie nicht in dem zwischen uns und den Reaktionären vorgegebenen Tarif- und Normalverträge enthalten sind, einheitlich, organisch und ausschließlich in dem neuen Reichspreserecht kodifiziert werden müssen. Auf die Herausbildung eines tüchtigen Nachwuchses sowohl der Verleger als auch der Redakteure muss der größte Wert gelegt werden. Nicht immer sind sich deutsche Zeitungen ihrer Wirkung gegenüber dem Ausland bewusst gewesen. Aus der deutschen Presse muss das Ausland erkennen, dass es in den Lebendfragen unseres Volkes einen einheitlichen deutschen Willen gibt.

Kommerzienrat Dr. Arumbhaar schloss mit dem Ausdruck festgestellten Dankes an die gesamte ostpreußische Presse für ihr manhaftes und erfolgreiches Wirken bei der Vertheidigung dieses deutschen Volkerwerks.

Bei den geschäftlichen Beratungen wurde dem von der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse ausgearbeiteten Entwurf für einen Tarif- und Normalienvertrag, sowie dem Plane für die Errichtung einer Versicherungsanstalt grundsätzlich zugestimmt. — Die Frage der wirtschaftlichen Lage im Zeitungsgewerbe wurde gründlich durchberaten. Es wurde allgemein festgestellt, dass die zunehmende Verknappung des Kapitals und die Kreditchwierigkeiten die Lage merklich verschlechtert haben.

In einer gesetzlichen Haltung des Reichspostministeriums, die Neufestlegungen herabzulegen, Einspruch erhoben. Die Versammlung nahm schließlich eine Einladung des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger an, die nächste Hauptversammlung in Köln abzuhalten.

Dr. Sieg, der Reichsprellschef, überbrachte die besten Grüße und Wünsche der Reichsregierung für einen glücklichen Verlauf der Tagung und teilte mit, dass der Reichspräsident seiner Freunde besonders darüber Ausdruck verliehen habe, dass man als Tagungsort Königsberg gewählt habe.

Auf der Tagung sprach auch Dr. Eßener über die künftige Entwicklung des Pustervertriebs, wobei er besonders darauf hinwies, dass Fahrten auf größere Entfernung nur das Pustschiff in Betracht komme, und zwar besonders deswegen, weil es unter den Witterungsbedingungen am wenigsten zu leiden habe.

Königsberg, 12. Juli. Am Sonnabend waren die Mitglieder des Vereins Deutscher Zeitungsverleger abends von den Verlegern der Königsberger Allgemeinen Zeitung, der Hartungschen Zeitung und der Ostpreußischen Zeitung zu einem Abendessen in der Stadtthalle eingeladen. Der Chefredakteur der Hartungschen Zeitung, Elstowski, begrüßte die Vertreter der Verleger und die Ehrengäste und gedachte dabei der Abstimmung vor fünf Jahren (Vierteljahr), wo über alle Parteien hinweg nur gefragt wurde: bist du ein Deutscher, und wo darauf das vielzufriedenste Ja erscholl. Wir vergessen, sagte der Redner, in diesen Tagen unsere nationalen Landsleute nicht. Auch der Bund der Zeitungsverleger hat trotz aller Unterschiede den Gemeinschaftsgeboten getötigt. Der Redner leerte zum Schluss sein Glas auf die Gäste, auf Königsberg, Ostpreußen und das deutsche Vaterland.

Darauf sprach Professor Wolff-Dresden. Er brachte den Dank des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zum Ausdruck und betonte dabei: Mit dem Beischluß, die diesjährige Tagung in Königsberg abzuhalten, wollten wir befürden, dass für uns wenigstens ein Korridor nicht vorhanden ist. Berggewaltungen haben niemals in der Geschichte ein dauerndes Leben gehabt. Wir wissen, dass es eine Berechtigung in der Geschichte gibt. Es hat wenig Sinn, wenn man die alten Töne immer wieder aufschlägt und sagt, Deutschland muss die ganze Welt erobern. Es hat nur Sinn, wenn man nach dem Konziliären Gesetz sagt, dass wir uns zunächst selbst zu erledigen haben. Wenn das Ausland uns einmal freundlich habe kommen, wie in diesen Tagen Zeuge von Gelt und Bedeutung in Frankreich, die wir zu schätzen wissen, und wenn sie von uns als dem Volk Goethes sprechen, dann müssen wir auf dem Standpunkt stehen, es gibt nicht ein Volk Goethes und ein Volk von Weimar, das deutsche Volk ist das Volk von Goethes, ist das Volk Weimar, aber auch das Volk vom alten Potsdam. Das ist kein Kurapatroismus.

In einem auch nur mit bolschewistischen Freiheitsgrundsätzen liebäugelndem Land und Staat herrscht keine Freiheit und Liebe, denn die Freiheit eines Friedrich ist mit Sicherheit, der seine Beamten peinigte bis aufs Blut, wenn sie sich etwas zuließen kommen ließen, dessen Staatsleben aber sich aufgebaut war. Wir bekennen uns zu Potsdam, wir bekennen uns zu Deutschland. Es lebe die Stadt Königsberg und ihre Universität.

Reichstag und Hypothekenaufwertung.

Aufwertungsjah: 25 Prozent.

Berlin, 12. Juli. Die zweite Sitzung des Aufwertungsgesetzes im Reichstag führte gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Graef (Thüringen) in zahlreichen, auch namenlosen Abstimmungen zur Annahme der Kompromissfaßung. Die beiden grundlegenden Bestimmungen blieben also unverändert: Der Aufwertungsjah für Hypotheken soll 25 v. H. betragen und die Ermittlung des Goldmarktbetrages nach dem Mittelpunkt von Dollarstand und Großhandelsindex ermittelt werden. Als Redner traten in der Haupthalle Dr. Best und der Sozialdemokrat Neiß auf, die im wesentlichen ihre Ausführungen und Anträge wiederholten. Zwischen durchgaben die Polizeihäfen Höhlein und Dr. Korsch bestehende Gastspiele am Rednertisch.

Während der Reden war das Haus fast leer. Die Abgeordneten stürmten jedesmal in den Sitzungssaal, wenn eine Anzahl von Paragraphen abstimmsreif geredet worden war. Die namenlichen Abstimmungen wiesen die Anwesenheit von 302 Abgeordneten von 403 nach. Die Aufbaubüros, die bei Beginn der Sitzung gut besetzt waren, leerten sich unter dem Einfluss der Reden sehr schnell; schon gegen 5 Uhr boten sie einen trübsamen Anblick.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen; sie wird Montag um 1 Uhr weitergehen.

Der Sitzungsbericht.

Das Haus tritt in die Beratung des Paragraphen 2 des Hypothekenaufwertungsgesetzes ein, der die Ermittlung des Goldmarktbetrages regelt.

Abg. Neiß (Soz.) behauptet, die Berechnung des Goldmarktbetrages nach dem Dollarstand des Erwerbsjahres sei untragbar. Er vertritt seinen Antrag, dass die Ermittlung des Goldmarktbetrages nach der inneren Kaufkraft der Mark am Tage der Entstehung des Anspruches vornehmen will.

Zum Paragraphen 4, der die Höhe des Aufwertungsjahes für Hypotheken auf 25 Prozent feststellt, begründet

Abg. Neiß (Soz.) seinen Antrag auf Erhöhung des Aufwertungsjahes auf 40 Prozent.

Abg. Höhlein (Komm.) behauptet, dass von diesem Paragraph 4 das „Schild der werktäglichen Bevölkerung“ abhänge.

Dann nimmt das Haus die noch rückständigen Abstimmungen

vor. Der formale Paragraph 1 der Vorlage wird mit allen gegen die kommunistischen und völkischen Stimmen angenommen.

Auf Antrag des Abg. Neiß (Soz.) erfolgt hierauf namentliche Abstimmung über den Antrag Best, die Ermittlung des Goldmarktbetrages nach der inneren Kaufkraft der Mark am Tage der Entstehung des Anspruches.

Die namentliche Abstimmung ergibt mit 226 gegen 181 Stimmen bei drei Enthaltungen die Ablehnung des Antrages, so dass es also bei der Fassung der Kompromissparteien bleibt.

Auch über die sozialdemokratischen und völkischen Anträge auf Erhöhung des im Paragraphen 4 der Vorlage festgelegten Aufwertungsjahes für Hypotheken von 25 auf 40 Prozent wird die Abstimmung namentlich vor-

genommen.

Abg. Höhlein (Komm.) erklärt, dass seine Partei in der zweiten Sitzung für diese Anträge stimmen werde, aber unter der Voraussetzung, dass die Antragsteller bei dem entsprechenden Gesetzesentwurf für die kommunistischen Anträge stimmen würden, dass die Mietpreise auf 15 Jahre unverändert bleiben. (Gefährdet rechts!) Sollte diese Zustimmung nicht erfolgen, würden sich die Kommunisten für die dritte Sitzung ihre Stellungnahme zu den sozialdemokratischen Anträgen vorbehalten.

Die namentliche Abstimmung ergibt die Ablehnung der Anträge des Abg. Dr. Best und der Sozialdemokraten mit 217 gegen 140 Stimmen bei drei Enthaltungen. Es bleibt also bei dem Aufwertungsjah von 25 Prozent für Hypotheken.

Paragraph 8 der Vorlage enthält die sogenannte „Hörteklause“, die Möglichkeit für den Schulzner, eine Herabsetzung der Aufwertung um 10 Prozent zu be-

antragen, wenn dies „mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Anwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint.“

Abg. Neiß (Soz.)wendet sich gegen die Hörteklause. Er begründet einen Antrag auf eine unbegrenzte Hörteklause nach beiden Seiten. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so stellt er den Eventualantrag, wenigstens die in der Vorlage vorgesehene begrenzte Hörteklause auch auf den Gläubiger abzusehen. — Auch Abg. Dr. Best (Völk.) begründet Abänderungsanträge zur Hörteklause, die sich in gleicher Richtung wie die sozialdemokratischen bewegen. — Abg. Dr. Korsch (Komm.) begründet einen kommunistischen Antrag, der ähnlich wie Sozialdemokraten und Dr. Best eine Abänderung der Hörteklause wünscht.

Die beiden sozialdemokratischen Abänderungsanträge werden in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 141 und mit 216 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

An weiterer namentlicher Abstimmung wird die Hörteklause in der Fassung der Regierungsparteien mit 205 gegen 148 Stimmen angenommen.

Paragraph 9 der Vorlage bestimmt, dass die durch Hypothekärger verhängten Forderungen nach Wahrnehmung der für das dingliche Recht zuständigen Rechtschriften falso auch mit 25 Prozent aufgewertet werden sollen.

Paragraph 10 lädt eine Abweichung nach oben und unten von diesem Normalzah zu für Forderungen aus einem Gesellschaftsvertrag, Mietüberlassungsvertrag, Erbbaurechtsvertrag oder vertraglichen Vertragen, Erbbaurechtsverträge und aus Beziehungen zwischen unterschiedlichen Personen oder vertraglichen Personen. Ferner sind Abweichungen vom Normalzah bei Forderungen aus wiederkehrenden Leistungen und Kaufabschlüssen zu akzeptieren, die nach dem 1. Dezember 1908 begründet worden sind. Aufzehrliche und Ansehbare Forderungen und Mietüberlassungsverträge aus der Zeit vor dem 1. Januar 1912 dürfen nicht über 75 Prozent, solche aus der Zeit vor dem 1. Januar 1922 nicht über 100 Prozent aufgewertet werden.

Abg. Dr. Best (Völk.) will in einem Antrag den Paragraphen 10 streichen und die dort erwähnten Einzelpositionen in einer allgemein gehaltenen Gesellschaftsabrechnung unterbringen. Abg. Dr. Quessel (Soz.) vermisst den Ausdruck „Treu und Glauben“ im Gesetz. Das Kabinett Luther wage es nicht, die Worte „Treu und Glauben“ in den Mund zu nehmen. Der Redner begründet einen Antrag, der aus den vorerwähnten Ausnahmen Einzelpositionen streichen will die Beziehungen zwischen unterschiedlichen und vertraglichen Personen. — Abg. Seelert (Völk.) schließt sich dem Antrage der Sozialdemokraten an. — Auch Dr. Best will diesen Gesetzesentwurf streichen.

Dertliches und Sächsisches.

Der Besuch des Reichskanzlers in Dresden.
Der Reichskanzler wird, wie schon gemeldet, heute Montag der sächsischen Regierung seinen Besuch abhalten und sich gegen 11 Uhr nach dem Hauptministerialgebäude befinden, wo er von der sächsischen Regierung begrüßt wird. Hierauf folgt 14½ Uhr ein Besuch des Bandtages und im Anschluß daran im Bandtagsgesäule ein Empfang der Presse. Nach der für den Nachmittag geplanten Besichtigung der Jahre 850 wird der Reichskanzler gegen 6 Uhr der Vertretung der Stadt Dresden seinen Besuch abhalten und einem von der Staatsregierung und den städtischen Körpern bestimmt im Neuen Rathaus veranstalteten Empfange bewohnen. Die Rückreise des Reichskanzlers nach Berlin erfolgt abends 7 Uhr 15 Minuten.

Mittelstandskredit.

Um Hinblick auf die noch vielerorts bestehenden Unzulänglichkeiten wird unter Bezugnahme auf die früheren Pressemeldungen erneut darauf hingewiesen, daß Besuche um Bewilligung eines Kredits aus dem vom Staat zur Verfügung gestellten Mittelstandskredit von 3½ Millionen R.-M. bei der Sächsischen Staatsbank, einer örtlichen Wirtschaft oder einer Kreditgenossenschaft (Gewerbebank), soweit diese durch die Kreditgenossenschaft oder das Landesgewerbeamt der Sächsischen Centralgenossenschaftschaft (Sachsenkasse) angeschlossen ist oder beim Kreditstock für Handwerk und Gewerbe einzutreten sind.

Eine Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten.

Nach einer Bekanntmachung der Reichsarbeitsverwaltung wird, wie schon erwähnt, am 16. Juli eine allgemeine Erhebung über die Stellenlosigkeit in den Angestelltenberufen vorgenommen werden. Mit der Durchführung dieser Maßnahme sind die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Angestelltenverbände betraut worden. Alle Angestellten, die am 16. Juli ohne Stellung sind, d. h. ohne jede entgeltliche Beschäftigung sind, haben sich an der Erhebung zu beteiligen. Soweit sie bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen als Stellenführende eingetragen sind, erhalten sie von dort entsprechende Fragebögen ausgehändiggt, soweit sie irgendeiner Angestelltenorganisation angehören, erhalten sie von dieser nähere Anweisung. Trifft jedoch beides nicht zu, so hat sich der Stellenföderation unverzüglich in den für seinen Wohn- oder Aufenthaltsort zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis zu wenden und von diesem die erforderlichen Zahlbögen in Empfang zu nehmen. Die Angestelltenberufe im Sinne dieser Erhebung sind:

Angestellte in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen Stellung, Bureauangestellte einschließlich der Bureaulehrlinge und Werkstattlehrer, Handlungsbüchsen und Handlungslehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen-, Mitglieder und Muster, Angestellte in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Fürsorge, der Kranken- und Wohlfahrtspflege, die zurzeitstellenlosen Lehrer, Lehrerinnen und Lehramenanwärter, die mit ihrer Verwendung im staatlichen und gemeindlichen Dienst in absehbarer Zeit nicht rechnen können, Schiffsführer, Offiziere des Deutschen und Maschinendienstes, Vermüter und Verwaltungsassistenten und ähnliche Angestellte aus der Schiffsbeflagung deutscher Seefahrzeuge und aus der Beflagung deutscher Binnenschiffe. Die Reichsarbeitsverwaltung hat besonders darauf hingewiesen, daß diese Erhebung ausschließlich statthabenden Zwecken dient und dem Wunsche des Reichstages entspricht, genauer Auskunft über die Stellenlosigkeit in den Angestelltenberufen zu bekommen. Bei anderen Zwecken, etwa der neuzeitlichen Erfassung und dergleichen, diene diese Erhebung fehlgegangen. Es liegt also im Interesse eines jeden Angestellten, sich rückhaltlos an dieser Zahlung zu beteiligen, damit die Verschaffung bisher nicht restlos gelungener Beschaffung einwandfreier Unterlagen über die Arbeitsmarktlage in den Angestelltenberufen möglich wird und damit einem Nebelstand abgehoben werden kann, der seit langem die Tätigkeit der Arbeitsmarktbüroden in ihrer Bekämpfung der Stellenlosigkeit unter den Angestellten wesentlich hemmt.

Nähere Einzelheiten über die Durchführung der Zahlung steht der öffentliche Arbeitsnachweis im Anzeigenteil dieser Nummer bekannt.

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns zur Frage der Unterbringung erwerbstloser Angestellten geschrieben:

Die Not der erwerbstlosen Angestellten gebietet ein energetisches Eingreifen aller sozialdenkenden Kreise. Durch die Gewerkschaften ist der Reichstag auf diese Ereignisse hingelenkt und ihm ein Gesetzentwurf über die Unterbringung erwerbstloser Angestellter unterbreitet worden.

Die Reichsarbeitsverwaltung unternimmt zu dessen Vorbereitung am 16. Juli 1925 als Eröffnung auf Anordnung des Reichstages eine allgemeine Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten beiderlei Geschlechts. Zu diesem Zweck sind von allen Stellenlosen Angestellten Fragebögen

aufzufüllen, deren Ausfüllung eine wirkungsvolle Maßnahme gegen die Stellenlosigkeit bedeutet, wenn die Stellenlosen rechtlos an deren Ausfüllung scheitern. Darüber hinaus ist die Mitarbeit der breiten Öffentlichkeit erforderlich, damit jeder Erwerbstlose zur Ausfüllung veranlaßt wird. Die Fragebögen werden kostenlos von den öffentlichen und gemeinnützigen Stellenvermittlungen der Angestelltenverbände ausgegeben. In der Geschäftsstelle des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.), Dresden, An der Kreuzkirche 8, 2. Gesch., liegen diese Bogen von heute ab zur Ausfüllung bereit. Die Geschäftsstelle ist aus diesen Anlaß durchgehend von 9 bis 7 Uhr geöffnet, um allen Stellenlosen Angestellten Gelegenheit zum Empfang der Fragebögen und zu Auskünften zu geben.

Eine Neuerung im Straßenverkehr.

Das Preseamt des Polizeipräsidiums schreibt uns:

Bon heute ab wird an einem Hauptverkehrspunkt unserer Stadt, und zwar an der Kreuzung Altmarkt-Wilsdruffer Straße, neben dem sogenannten "Verkehrsposten" verhüllt noch ein "Auskunftsposen" aufgestellt werden. Der dicken Dienst verkehrende Beamte trägt am linken Oberarm eine weiße, grün umrandete Blende mit der Aufschrift "Auskunft". Bei Auskünften wolle man sich fündig an dieser Stelle nicht mehr an den Verkehrsposten wenden, damit dieser in der Lage ist, sich lediglich der Ordination des Straßenverkehrs zu widmen. Der neue Auskunftsposen wird zunächst wochentags in der verkehrsstreichen Zeit von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und von 4 bis 7 Uhr nachm. stehen. Außer der Auskunftsverteilung liegt dem fraglichen Beamten noch ob, daß an dieser verkehrstreichen Stelle besonders verkehrshemmende Stehenbleiben von Fußgängern zu verhindern, für Ordnung an der Straßenbahn- und Omnibus-Haltestelle des Altmarkts zu sorgen und das Publikum insferne zur Straßendisziplin zu erziehen, als er es anwiesen soll, die fragliche Auskunft nur innerhalb der sogenannten Verkehrskliniken zu überschreiten. Wenn sich die neue Einrichtung bewährt, sollen Auskunftsposen auch an anderen Verkehrsknotenpunkten unserer Stadt aufgestellt werden.

Neue Vorschriften für Kraftwagenhallen.

Die steigende Entwicklung des Kraftfahrwesens hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die seinerzeit erlassenen Vorschriften für den Bau und die Einrichtung von Kraftfahrzeughallen und ihre Betriebsordnung den neuen Anforderungen nicht mehr Rechnung tragen. Auf der einen Seite ist es dringend notwendig, neue Garagen zu bauen. Auf der anderen Seite müssen die umliegenden Anwohner derartiger Hallen vor Unannehmlichkeiten geschützt werden. Wie wir vom Städtischen Verkehrsamt erfahren, hat nunmehr Dresden als erste deutsche Großstadt neue Vorschriften für den Kraftwagenbau erlassen, wobei man unterschieden hat zwischen Kleinhallen bis zu vier, Mittelhallen bis zu zwanzig und Großhallen über zwanzig Wagen. Während Kleine- und Mittelhallen auch im Inneren der Stadt angelossen sind, sofern sie nicht ausschließlich Wohngebiete betreffen, sind die Großhallen in der Regel nur auf Geländen mit gewerblichen Anlagen zugelassen. Für Haushbewohner können Kleinhallen im Kellergruß nur dann gebaut werden, wenn sie von anderen Räumen durch massive Wände abgeschlossen sind und Wasserdichte erhalten. Großhallen, die nicht in unbeschrankten Gewerbegebieten liegen, sollen in der Regel so angelegt sein, daß sich das Fahrzeug nach Verlassen der öffentlichen Verkehrsfläche nur in geschlossenem Raum bewegt. Mittel- und Großhallen dürfen an schmalen und verkehrstreichen Straßen nicht errichtet werden. Es ist dafür Sorge getroffen, daß der Betrieb der Kraftwagenhallen die Nachbarschaft nicht belästigen darf. So sieht die neue Betriebsordnung ferner vor, daß das Laufensaffen (Ausprobieren) der Motoren nur in besondrem Raum, und Schallabsorber stattfindet. Auch Reparaturen dürfen in den Fahrzeughallen nur mit Ausnahme kleinerer vorgenommen werden. Karbid darf in den Fahrzeughallen nicht gelagert sein, nur das Mitnehmen der gefüllten Wagenlaternen ist gestattet. Man hofft mit den neuen Vorschriften den belästigten Interessen der Kraftfahrzeughalter wie der Bewohnerchaft Rechnung tragen zu können.

Abschied von der Vogelwiese.

Die Vogelwiese des Jahres 1925 wird wohl bei allen Bevölkerung in guter Erinnerung bleiben, bei den Besuchern sowohl wie bei den Händlern. Und wenn beide ankündigen sind, ist die Veranstalterin, die Prin. Vogelschau-Gesellschaft, natürlich auch. Allen zugetraut ist die äußerste Witterung, die, abgesehen vielleicht von dem Gründungsjahrsabend, die ganze Woche über bis zum letzten Tage geherrscht hat. Kleine Regenschauer am gestrigen Sonntag haben wenig Eindruck gemacht. Der Besuch war infolgedessen durchgängig recht gut, auch am Montag und Dienstag, die erfahrungsgemäß an den schwächeren Tagen gehören. Außer dem Freitag, dem Tage des Feuerwerks, hat auch der Mittwoch, an dem in der Sängerhalle ein schönes Konzert abgetragen wurde, der Freitags einen Rahmenreich gebracht. Mit den Preisen konnte man sich ebenfalls allenfalls einverstanden erklären.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: Geschlossen. Schauspielhaus: Gastspiel des Berliner Pfeifftheaters: "Demimonde" (18). Residenz-Theater: "Tannhäuser" (18). Residenz-Theater: "Dornröschen" (18). Royal-Theater: "Die Dame mit dem Scheidungsgrund" (18).

† Oper im Albert-Theater. Heute, Montag: "Tannhäuser"; musikalische Leitung: Dr. Nabi; Spielzeit: 8. A. Geistler. Den Donatrollen sind beschäftigt die Damen: Charlotte Bieden; Elisabeth; Anna Neuburg; Venus; sowie die Herren: Hans Baumann, Wien, a. G.; Landgraf; Bruno Krell; Tannhäuser; Jean Ernest; Wolfgang v. Edinbach; Adolf Duman; Walther von der Vogelwiese. Tänze der Maria-Wagnerschule unter Leitung von Gertrud Steinweg. Dienstag, den 14. Juli: Battikin-Schauspiel "Casanova" zum letzten Male. Carlos; Battikin als Wahl. In den Donatrollen sind anderweitig beschäftigt die Herren: Adolf Wöhrel; Ernst; Georg Loitnant; Von Ann; Maria-Antonia-Wöhrelmann; Clotilde. Musikalische Leitung: Dr. Nabi; Spielzeit: Überleiterleiter Brusch.

† Der Radverein wird in der kommenden Konzert-Saison folgende Werke Waho unter Leitung von Prof. Otto Richter aufführung bringen: Hohes Moos in G-Moll (7. November), Weihnachtsoratorium (12. Dezember), Johannespassion (im Februar) und Matthäuspassion (Märztag).

† Der 20. Sängertag des Deutschen Sängerbundes findet nach einer Mitteilung des Geschäftsführernden Ausschusses des Deutschen Sängerbundes am 3. Oktober in Nürnberg statt. Mit der Veranstaltung wird in der alten Kirchweihfest Notharkirche die Enthüllung des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Bundesmitglieder und die Einweihung des Deutschen Sängermuseums verbunden sein. Das eine Wallfahrt des deutschen Sängertums werdende Museum wird in dem der Katharinenschule angebaute Refektorium untergebracht. Eine Massenkundgebung am Domplatz Hans Sachsen und Massenchöre der vereinigten Nürnberger Sänger werden dem Festprogramm eingearbeitet.

† Der Münchener Landschaftsmaler Prof. Robert Schleich konnte dieser Tage seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist in München geboren und hat besondere Erfolge mit seiner Kleinmalerei erzielt, für die er sich die Motive aus den bayerischen Vorläufen holte. Er ist Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München und ist manifast auf Ausstellungen ausgeszeichnet worden.

† Der neue Leiter der Basler Kunstsammlung, Professor Friedrich Rintelen, ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Universität Basel, übernimmt als Nachfolger

Sie bewegen sich überall, in den Vergnügungshäusern, Schaukellern, in angemessenen Grenzen. Mit Benutzung darf festgestellt werden, daß wohl kaum irgend jemand geneckt worden ist. Die Geschäftsführer selbst haben, absehn von geringen Ausnahmen, gut abgeschulten. Eine Enttäuschung haben wohl nur diejenigen erlitten, die immer noch des Glaubens sind, in acht Tagen ein Vermögen mit nach Hause tragen zu können, von dem sie bis zur nächsten Vogelwiese ziehen können. Dazu sind die heutigen Reitverhältnisse ganz und gar nicht ansehn.

Zum letzten Male erstrahlte gestern abend die Budenstadt im Lichterlanze. Wieder wie an den Vortagen herrschte ein äußerst lebhafte Betrieb, ein Hin- und Herwoog von fröhlichen Menschen zwischen den Budenreihen, so daß kaum ein Durchkommen war. In fast allen Schaukellern saßen die Meisten vor den raschelnden Radbuden, wo neben dem blinkenden Aluminium die Teddbären aller Größen immer noch stürmisch beachtet waren. Wie viele Stükken dieses Kinderpiels in den verlorenen acht Tagen in die Dresdner Menschenwelt gelangt sein mögen, das festzustellen, würde eine interessante Aufgabe sein. Nebenall auf der Festwiese bemerkte man die glücklichen Gewinner mit einem Bären im Arm, und in der Straßenbahn, ja sogar im Auto sah man, wie sie nach Hause gefahren wurden.

Nun ist die Freude aus. Das Leben in der Altstadt an der Elbe ist erstorben und wird durch den Rauberstab der Menschenmenge erst im nächsten Jahre wieder erwacht werden. Die Vogelwiese 1925 ist tot, es lebe die Vogelwiese 1926!

Die Veranstaltungen der Prin. Vogelschau-Gesellschaft.

Das große Festliche bei den Vogelschau-Gesellschaft wurde am Sonnabend nachmittag beendet. Die Würde des Schünenkönigs erlangte gegen 16 Uhr durch den Schuh des Prinzenköniglichen Hofmeisters Rudolf Madlitz. Nach feierlichem Umarbeiten wurde der Schünenkönig dem königlichen Kommissar Hammerherrn von Ponteau vorstellt, der ihn im Namen des Königs, Haupts Glückwunsche und nach alter Brauch bestätigte. Darauf erfolgte die Begehrung und Glückwünschung durch den Vorsteher Direktor Schwense. Die Medaillen klangen in einem Hoch aus den Schünenkönigen aus, in das die Schünen begleitet einstimmten. Eine weitere Ansprache riefte der Vorsteher an den Schuh des lebten Spanes vor dem Königsthal, Stadtrat a. D. Emil Ahlhelm, und überreichte ihm die vom vorjährigen Schünenkönig Glasbüttelnbelter Nobilis Rühnel für diesen Span gesetzte goldene Rühnel-Medaille. Im Anschluß hieran fand die Neberehrung der anderen 28 goldenen und silbernen Medaillen, sowie der 36 Geldpreise statt, die auf Prämien-Spanen zuhen.

Die Schiefergebnisse:

Admiralschuh: Prinzenköniglicher Hofmeister Rudolf Madlitz. — Lepier Span vor dem Königshof: goldene Rühnel-Medaille; Stadtrat Emil Ahlhelm. — Die Rudolph-Medaille: Würde meister Otto Freytag. — Die Kron-Medaille: Fabrikbesitzer Wilhelm Jenisch. — Die Melissapfel-Medaille: Kaufmann Alois Glössinger. — Die Friede-Bauern-Jubiläum-Medaille: Kaufmann A. Herder. — Die von-Polen-Medaille: privat. Buchdruckermeister Böden. — Die 1. Hundertjahr-Medaille: Trotzene Arnold. — Die 2. Hundertjahr-Medaille: Fahrwurfschüler Paul Pöhl. — Die Weindeutin-Medaille: Kaufmann Schmöller. — Die Kreuzfahrt-Medaille: Vierjahrshofmeister Walter Hest. — Die Weinholz-Medaille: Kaufmann Albin Schinner. — Die von-Weißbach-Medaille: Fabrikbesitzer Pohl. — Die Gaspe-Medaille: Buchdruckermeister Römer. — Die Dr.-Karl-Medaille: Kaufmann Adolf Erler. — Die Dr.-Oskar-Medaille: Kaufmann Walter Marx. — Die Weißblatt-Medaille: Auktionator Erich Pechselder. — Die Föhrer-Medaille: Erzherzogin Anna, Herzogin zu Sachsen. — Die Schütze-Medaille: Kaufmann Walter Marx. — Die Weißblatt-Medaille: Großaufmann Arno Hest. — Die Vierwaldstätter-Medaille: Major der Landw. a. D. Meißner. — Die Altmühl-Medaille: Fahrwurfschüler Paul Pöhl. — Die Petermann-Medaille: Kaufmann Petermann. — Die Raab-Medaille: Kaufmann Otto Knauth. — Die Römer-Medaille: Maurermeister Arthur Bindner. — Die Richard-Medaille: Vierjahrshofmeister Böden. — Die S.-Jubilar-Stern: Fabrikbesitzer Hoff. — Die Otto-Schwense-Medaille: Kaufmann P. Günzels.

Bei dem am vorvergangenen Sonntag veranstalteten Jugendfeste erhielt auch Prinzessin Rita Petermann die Königswürde, ihr Bruder Heinz Petermann den Doktoranpan.

— **Leidenschaftliche Sitzung des Kreisausschusses zu Dresden** findet Freitag, den 24. Juli 1925, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Kreishauptmannschaft, Johannistraße 23, 1. Geschoss, statt.

— Der sechste deutsche Richtertag findet vom 12. bis 15. September in Augsburg statt. Sprechen werden Oberreichsanwalt Dr. Obermayer über den Entwurf eines neuen deutschen Strafgesetzbuchs. Landgerichtsdirektor Dr. Bunderlich-Lippsburg, M. d. R., über die Stellung des deutschen Richters, Oberlandesgerichtsrat Professor Dr. Silberschmid d. München über den leichten Entwurf zum Arbeitsgerichtsrecht.

— **Pflanzensitzung in Bayern.** Wegen des Fremdenverkehrs erließ die bayerische Regierung eine sofort in Kraft tretende, sehr starke Verordnung zum Schutze von 16 Pflanzarten, deren anfällige Ausrottung droht. Es sind dies: Edelnelke, Alpenveilchen, rostrote Alpenrose, rauhaariges Alpenrose, Bergmandel, Brunnen, schwarze Nieswurz, Frauenschuh, weiße Seerose, wohlreichendes Steinrötel, gekreistes Steinrötel, Ritterleier, senkholzer Gnzian, Antikel, Türkenglockenblume, Pflanzen und Pflanzenteile dieser Art dürfen in ganz Bayern weder gepflückt noch gehalten, verkauft, veräußert, erworben, verschickt oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Nicht unter die oberpolizeilichen Vorschriften fallen im Gärten gesetzte Pflanzen dieser Art.

— **Ginsturzgefahr beim Londoner Parlamentsgebäude.** "Daily Express" bringt die Nachricht, daß das Parlamentsgebäude einer umgehenden Einsturzgefahr unterzogen werden müsse, um den Einsturz einzelner Teile zu verhindern.

— **Mörmersand in Ungarn.** Anlässlich der archäologischen Vorstudien bei Göng in der Nähe von Komorn, wo zwei unvergleichliche Sarkophage aus der Römerzeit aufzutragen scheiterten, wurde der Direktor des ungarischen Nationalmuseums festgestellt, daß die beiden Sarkophage an der Straße liegen, auf welcher sich der sehr lebhafe Verkehr zwischen den ungarischen Städten Szombathely und Brigetio bewege. Das Nationalmuseum wird nun auf einem Gebiete von mehreren tausend Quadratmetern intensivische Ausgrabungen durchführen lassen.

— **Untersuchung der Sonnenstrahlen.** Die Holländische Akademie der Wissenschaften in Amsterdam wird unter Führung des Professors Van der Wilt eine wissenschaftliche Untersuchungsexpedition nach Zermatt in der Schweiz unternehmen, um auf dem 3150 Meter hoch gelegenen Hotel des Gornergrat Untersuchungen über die Sonnenstrahlen vorzunehmen. Die Expedition beabsichtigt, im nächsten Jahre nach Sumatra zu gehen, wo eine Sonnenfinsternis zu beobachten sein wird. Die Beobachtungen auf dem Gornergrat sollen zu Vorstudien dienen.

— **Russischer Zusammenklang zwischen Österreich und Ungarn.** Die Budapester Philharmonische Gesellschaft, das Orchester der Königlich-Ungarischen Staatsoper (Budapester Philharmoniker) und der Ungarische Sängerbund, dem über 200 Verbände angehören, sind dem Österreichischen Musik- und Sängerverbande als Mitglieder beigetreten. Da der Ungarische Musikkreisverband und die Österreichischen Musik- und Sängerverbände schon seit langem dem Österreichischen Musik- und Sängerverbande angehören, ist nunmehr der russische Zusammenklang zwischen Österreich und Ungarn vollständig geworden.

Tagung der sächsischen Saalinhaber.

Der Landesverband der Saalinhaber Sachsen hielt dieses Jahr seinen Verbandsitag in Auerbach i. B. unter starker Bevölkerung ab. Die geschäftlichen Verhandlungen begannen mit der Jahreshauptversammlung der Begründungsstiftung. Die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes leitete Prof. Dr. S. Weinaudorf. Stadtrat Mäsch begrüßte die Delegierten namens der Stadt. Amtshauptmann Dr. Göttsche als Vertreter der Amtshauptmannschaft Auerbach i. B. und zugleich im Namen der Kreishauptmannschaft Zwickau. Für jede Behörde sei es von besonderem Interesse, auch die Tagungen der gewerblichen Kreise zu beobachten. Das Interesse der Behörden sei deshalb besonders groß, weil den Saalinhaberstand innigere Beziehungen mit der Allgemeinheit verknüpft und seine Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit größer sei als bei anderen Gewerbszweigen. Als Vertreter des sächsischen Wirtschaftsgewerbes wies Wagner Leipzig auf die gemeinsame Arbeit hin, die seine Organisation mit dem Landesverband der Saalinhaber Sachsen verbindet. Für den Hotelbetrieb verband dankt O. H. Markneukirchen für die Einladung zum 21. Verbandsitag. Als Vertreter der Saal- und Konzertlokalinhaber sprach Prof. Dr. E. Berlin als Freund des Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, von der er eine Interessenförderung erwartet.

Der Geschäftsbereich, den nunmehr der Landesvorstand Alfred Baum-Dresden gab, debütierte hervor, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl im Saalinhaberverband wieder im Ausblühen begriffen sei. Die Notverordnung vom Februar 1923 habe den Saalinhabern schwere Fesseln gebracht. Die frühere königliche Regierung habe bei Landestrauer auf die wirtschaftlichen Verhältnisse größere Rücksicht gelegt, als die republikanische Regierung. Für Konzessionserteilungen sei Vorsicht geboten; es sei nicht wünschenswert, daß sich die von der Kreishauptmannschaft Dresden vertretenen Ansicht verallgemeinere, daß Tanzdielen in Hotels usw. den Fremdenverkehr heben. Nachdem Prof. Dr. E. Berlin den Rechenschaftsbericht erhielt, wurde der Vorstand entlastet.

Der Vorstehende Baum beleuchtete darauf die Frage: "Sind Gasthäuser und deren Inhaber Förderer des Alkoholmissbrauchs?" Er verneinte sie und erklärte, die Polizeistunde fördere die heimlichen Nachtlöse. Das Steueraufsichtsrecht behandelte ein Vortrag des Steuersekretärs Emil Müller-Halle a. S. Die geheime Überwachung der Steuerpflichtigen erstreckte sich auf Hotels, Luxushäuser usw. und habe zur Folge, daß der Fremdenverkehr nach dem Auslande und besonders nach den tschecho-slowakischen Kurorten gelockt werde. Über die Konzessionssteuer sprach Siegler-Baum. Für den Gasthof zur Krone in Neustadt seien 5000 Mark Konzessionssteuer gefordert worden. Diese habe die Wirkung, das Gewerbe zu erdrücken.

Dann erledigte man Anträge. Neukonessionen befürworteten verschiedene Anträge, die auf Vorstellung Sieglers-Baum ohne Ausprache dem Vorstand überwiesen wurden. Meisten forderte, sogenannte Dienstleistungen, die in nichtkommerziellen Wirtschaften gebuhlt werden, und durch die das ohnehin hochbetriebeene Gastronomie allmählich labilität werden müsse, strengsten zu kontrollieren und zu untersagen. Nebenläufige Anträge lagen von Auerbach i. B., Dresden, Döbeln, Plauen i. B., Chemnitz und Zwickau vor.

Für den Kampftag gegen die Abstinenzbewegung trat ein Prinzipialbeamter des Kreisvereins Grimma ein, der von jedem Vorstandssitzung auf die Tauer von sechzehn Monaten monatlich 10 Mark Sondersteuer forderte. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Der Vorstehende Baum teilte mit, daß der Bund bereits 5000 bis 6000 Mark zur Bekämpfung der Abstinenzbewegung in seinem Staat eingesetzt hat.

Der 21. Verbandsitag im Jahre 1926 ist in Löbau, Siegler-Baum, Menschen-Poettisch u. Rittau, Prof. Dr. S. Weinaudorf und Prof. Dr. E. Berlin wurden als Kreisvertreter wieder gewählt.

Ein Feldgottesdienst in der Großstadt.

Ehrenmalweihe in Trachau.

Ein seltes Ehrenmal weihte der Sonntagsmorgen. Selbst der Dreidner weiß in überwiegendem Mehrzahl nicht recht, wie Trachau liegt. Er weiß nicht recht, soll er mit der "Sechzehn" fahren, denn "Trachauerberg" ist ihm lästiger, oder soll er mit der Bahn, im Königlichen Bahnhof Postalaus fahren, denn dort gibt's doch wohl eine Haltestelle Dresden-Trachau. Und er ahnt kaum, daß er mit der "Achse", "Rehn" und "Siebzehn" bis ganz dicht hinauf kommt, wenn er nur bis Straßenbahnhof Niedern fährt, der großen Umsteigestelle am Nöthnitzbahn.

Vor liegt der Platz des ehemals stillen Dorfchens, das längst die Vorstadt aufgetreten hat. "Alttrachau" heißt er jetzt. Ein paar schöne Linden stehen noch da, auch nach ein paar Häusern, die mit dem Giebel nach der Mitte zeigen, — das alte Bild der kleinen ehemals slawischen Dörfer aufwändig, wie wir's noch unvergänglich an Radibz leben. Aber hier hat eine hohe Großstadthäufekontur die eine Seite der Giebelhäuser völlig weggeschossen. Da eine Ende dieses "Dorfplatzes" wird verriegelt durch einen großen Ballhausbau mit anschließendem Terrassenarten — ein kronenförmiger Raum ziert die Großstadt, ein feines fünfzig Meter von diesem Raum an der Terrassenwand des Ballhauses tönt die Elektrische vorbei und der ganze rasende Automobilstrom, der die lange Leipzigische Straße bevölkert.... Unter diesem Raum stand am Sonntagsmorgen die Kanzel zu einem Gottesdienst. Er aß der Ehrenmalweihe des Sächsischen Militärvereins Trachau.

Trotz ein Gottesdienst! Es waren viele gekommen, die sonst wohl nicht zum Gottesdienst gehen. Ohne besonderes Festtagskleid. Gott... wie man eben so in der Vorstadt Sonntags morgens mal über die Straße kriegt... nein, recht gemäßigt geht, ohne Hut, ohne Kragen, ja, auch ohne Kronenkopf, mit offenem Hemd, an den Hüten nur die Filzpostoffeln... Gewiß auch viele waren gekommen, die ernstlich der Kirche und jeder Form des Gottesdienstes abhold sind... einer mochte auch sie und da einmal ein wenig noch dem verhüllten Ehrenmal hinüber, nach den vielen Militärvereinsfahnen und ihren Trägern, nach den Offizieren in Uniform... aber wenn er hörte, daß sein Gemüre bei den Umstehenden keinen Widerhall, ja, nicht einmal die geringste Gegenrede fand — dann ob wohl zweitausendförmige Menschenmenge lauschte mit Spannung den Worten des Geistlichen — da war der Abholde wieder still.

Eine Reichswehrkapelle begleitete den Gesang des Chorals "Großer Gott, wir loben Dich". Er klang recht dünn und zaghaft; Wort und Weise sind nicht sehr vertraut, und die Cherubim und Seraphinen ließen sich nicht auf vom vorgeprägten Text; außerdem hat unser Volk nun einmal die Gewohnheit, nur mit halber Stimme zu singen.... mezza voce ist wohl die Tonstärke der Sachsen.

Pfarrer Fischer sprach von dem Gott, den man wohl kennen kann, den man aber nicht wegbannen vermag, weder aus der Welt noch aus den Menschenherzen. (Schweigen hörte es die Menge, auch derer, die eben nur im Sonntagsmorgenanzug über die Straße gegangen waren). Die Liebe höret' niemals auf!" Er sprach von der Größe der geistlichen Persönlichkeit Jesu. In ihm war die größte Vaterlandsliebe, die Liebe zum Vaterland, dem Vaterland aller Menschen. Er sprach von der Liebe der Krieger, ihrer Vaterlandsliebe, ihrer Liebe zu ihren Angehörigen, von der Liebe der Angehörigen zu ihnen, zu den über 200 in dieser aufopfernden Liebe Hingegangenen dieser Gemeinde. Er sprach auch von dem Segen, der aus dieser Liebe erwächst: wir lassen im Aufbau dieser Liebe heute die gleiche hingebende Liebe zum Vaterlande in uns erwachsen, die Liebe, die wir in freuer Friedensarbeit zu befinden vermögen. Das neue Ehrenmal steht vor der Bismarckstraße und vor der Vaterlandes, den Gedächtnißbäumen für den deutschen Deutschen und für den fröhlichsten Deutschen. Sie mahnen: Goll am deutschen Weier noch einmal die Welt genesen, so müssen wir

Böltisches Gauturnfest.

Sein erstes Gauturnfest hielt der Sachsenaner im Deutschen Turnerbund.

Sein turnerisches Leben begann am Sonnabend morgen auf der Ilgen-Kampfbahn. Etwa 190 Wettkämpfer trafen am Vormittag den Kampf durch, während die Jungmannschaften sich im Hallensaal befreitigten. Das Turnen stand, wie das ganze Turnfest, im Zeichen allgemeiner Volksfeststimmung und des Wehrgebäckens, der besonders darin zum Ausdruck kam, daß die Turner zum Teil mit Belohnung und im Straßenanzug Marsch, Sprung, Laufübungen und Hindernisläufe mit Belohnung auszuführen hatten. Sämtliche Turner nutzten sich dem völkischen Wissensnachweiss unterziehen. Erstaunlich war es, zu sehen, daß vornehmlich die Turner aus Deutschböhmen geistig sehr regam die Geschichte des Volkes zu beurteilen wissen. Am Nachmittag schloß sich u. a. ein Schwinden der Hallen im Militärbad zwischen der Albert- und der Carola-Brücke an.

Der Begrüßungs- und Festabend

am Sonnabend abend im großen Ausstellungssaale brachte so viele Besucher, daß der Riesenraum bis auf den letzten Platz gefüllt war, darunter Stadtrat Pommer als Vertreter des Stadtrats, Stadtverordneter Hagedorn als Vertreter des Stadtparlaments, Generalrat Stadtrat Dr. Hoff als Vertreter des Sächsischen Militärvereinbundes, Dr. Beutel als Vertreter des Altdutschen Verbandes, Vertreter der Bismarckhochschule, des Nationalen Klubs, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Deutschen Offizier-Vereins, des Schuhbundes der Sudetendeutschen, des Jungdeutschen Ordens und vieler anderer vaterländischer Verbände. Prächtig blieben auch die Hoffströmpter, amfürmächtig bekleidet von den fremden Gästen, die so edle Kleidungsstücke wohl noch nicht gehört hatten, obwohl sie aus sehr musikalischen Ländern gekommen. Dann zogen schuldig und festlich die Rahmen ein, die fremden namentlich getragen von prächtigen Turnergruppen. Zwei Leipziger Jugendrommel weihte mit kurzem markigen Wort der Gauobmann Schröter. Nach einer kurzen Begrüßung durch das Festausschußmitglied Bürger übernahm der Gauobmann die Leitung des Abends, der in lebhaftem Gang in fröhlichstem Einklang und gehobener Stimmung verlief, getragen von dem auten Gedanken eines allgemeinen Friedes, einer Neubefreiung des Niederländischen Danzgebietes von R. Wedin, die viel wärmer und deutscher klingt als der alte Text:

Wir schwören, zu wehren den Feinden des Reiches,
zu bannen der Feindseligkeit gleichende Schwall
Und drohen den Feinden am Tag des Gerichtes,
Erwarten wir aufrecht den Sieg oder Fall!

Die Linzer Bundesbahnkapelle kam, spießte und sich namentlich mit dem Nodewitz-Marsch alle Herzen mit. Dr. Rudolf Albert hielt die Festansprache. Jeder Festtag soll ein Baustein für Deutschlands Zukunft sein. Der Tag muss kommen, da über das Erzgebirge keine Grenz mehr geht. Nach Turnvater Jahnus Gedanken muß das deutsche Volk dazu allmählich seine Kräfte entfalten bis zur erwähnten Tat. Wir Deutschen wollen auch, wenn wir des deutschen Rheines gedenken, wieder gemeinsam hassen lernen. Jeder Einzelne hat seine Hand anzulegen am deutschen Neubau. Wir beten so gerne: Herr, mach uns frei! — das Volk muß erst so umgestaltet werden, daß es die Ehre dieser Freiheit verdient. Dieser Heiter soll über den Sinn des Turnens hinausgehen; sie soll unser ganzes Leben unter den Gedanken der schwäbisch-roten Fahne und Großdeutschlands ordnen. Man kann nicht frei werden dadurch, daß man verarmelt. In der Erwartung einer befriedenden Zukunft können ein jeder, alles zu tun zur Erhaltung der deutschen Freiheit; nur eine wahrhaft deutsche Volkgemeinschaft kann und zu ihr führen.

Des Gauobmann Schröters Begrüßung an die fremden deutschen Gäste schloß sich an: Uns allen brennt im Herzen Wunsch und Sehnsucht, mit dem Brüder deutschen Blutes die zu begrüßen, die noch nicht im Deutschen Reich leben und doch stolz und tapfer ihr Deutschtum bekennen. Für Euch ist heute der Sachsenaner da, nicht für sich, nur für Euch. Brüder allen fremdgefleckten Deutschen, wo immer an unseren

Grenzen sie leiden. Wir machen nicht nur schöne Worte, wie die Schwäbier, wir ringen um die Herausbildung einer deutschen Haft. Aber was nutzen uns die besten Springer, wenn sie eine falsche Seele haben. Doch tragen die Hohen des Hauses einen Trauerschleier, aber wir ringen danach, dem Volk der Deutschen den Freudentag zu bringen.

Was an Begrüßungen und kurzen Ansprachen, selbst aus dem Munde der einzelnen Gauvertreter der Sudetendeutschen und Deutschböhmer weiter erlangt, was aus Briefen, die verlesen wurden, sprach (darunter Briefe von Sudendorff und Oberbürgermeister Blücher), was sich in turnerischen und gesellschaftlichen Darbietungen befand, mußte natürlich zurücktreten hinter der glühenden Wucht dieser beiden Ansprachen.

Am Mittag gingen die Teilnehmer der Tagung aus Sachsen und aus den Sudetenländern und ging in einem kleinen Kreis durch die Stadt. Es fiel durch die turnerische Kraftselbstverständlichkeit sehr in dem mit Umgang und Festzügen reichlich überlasteten Dresden auf, und als man im Publikum merkte, worum es sich handelte, wurde er überall als liebhaber im Burz begrüßt.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war der

Abend „Helm ins Reich“

am Sonntag, gegeben von der Vorturner-Vereinigung Ling an der Donau im Gewerbehause. Was hier an Turnerischen und Volksbüchlein geboten wurde, übertraute alle Erwartungen. Nach kurzen Grussworten des hiesigen Festleiters Lemperth berichtete der Leiter des Abends, Professor Max Dietl, Leiter der Österreichischen Turnschule in Linz, vom Zweck der Fahrt zum Graben Jahn und führte dann seine Turner und Turnerinnen zu den gut eingestimmten Weisen der Bundesbahnkapelle unter Leitung des Kapellmeisters G. Mayr vor. Auf sehr schön erfundene Gesangabfertigungen folgten Neulandübungen der Turnerinnen (seine einzige Bubli, sondern wohlauf machen und tragen, keine Erkrankungen!). Ein Gemeinturnen an drei Pferden zeigte selene Kraft der ebenso schwierigen als phantastischen Übungen. Freiluftübungen und Freiläufe und Übungen für volkstümliche Übungen, Boden- und Gesellschaftsübungen wurden mit einer erstaunlichen Leichtigkeit ausgeführt, wie z. B. Radslägen gruppenweise. Die Turnerinnen führten noch Freiläufe, Übungen und einen Walzerreiten vor. Ein Kürturnen am Freitag zeigte beständige Leistung und Leichtigkeit, wie man sie sonst nur von berühmten Turner aus Spezialitätenbühnen sieht. War schon hier der Beifall im wahren Sinne keine Ende, so kehrte er zu einem hellen Jubel bei den völkischen Darbietungen, einem prächtigen Hobnenschwingen, einem heitrichen Bändler, einem österreichischen Bändler in alter Linzer Tracht, wobei auch die berühmten alten Linzer Goldhändler gezeigt wurden, und Goldhändler, die bis in die schwundelnden Höhen menschlicher Stimme hinaufschreiten. Zum Schlusß aber sprach Gemeinderat Eisinger Ling. Auch er sprach von der Wallfahrt zum Graben Jahn. Die kurzen Tage, die die Österreicher jetzt dabei im Mutterhause des Deutschen Reiches verlebt hatten, hätten den Lingern deutlich gezeigt, daß man vier Verständnis für sie habe. "Wir zeigen Ihnen unser Herz, aber auch unsere Arbeit. Wir wollen mit Ihnen ein Herz und eine Seele sein, aber auch ein Staat." Nicht als Bettler fämen sie, sondern als Österreicher frei und stark. Der Tag der Heimkehr ins Reich, den sie erlebten, sei nicht herbezaubert durch Reden, sondern nur durch die Tat. "Wir werden die Kraft aufbringen, die die Schanzverträge, die uns und Euch fesseln, loszuhauen macht. Dort befreite man alle Völker, nur eines nicht, das deutsche. Wir aber wollen einen neuen Dom aufrichten, den Dom Altdutschlands. Wir nehmen das Bewußtsein mit, daß wir mit den Deutschen im Reich einig sind bis zur Tat!" — Mit ungebremtem Jubel wurden diese Worte aufgenommen; dieser Jubel stieg fast noch, als Stadtrat Dr. Hoff im Namen der Nationalen Verbände in des Redners Hand einflöß und sein Gelöbnis bekräftigte. — So schloß die Veranstaltung mit einem gewaltigen Höhepunkt.

foll am 8. September folgen, da die gegenwärtige Ferienzeit hierzu nicht günstig erscheint.

Das Altkunstmuseum im Großen Garten ist während der großen Ferien täglich vormittags von 10 bis 1, nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Günz-Bad. Infolge der Aussperrung der Werkbankarbeiter müssen die ab heute Montag vorgenommenen Reparaturarbeiten in den Schwimmhallen des Günz-Bades unterbleiben. Die Schwimmhallen bleiben deshalb bis auf weiteres wie bisher geschlossen.

Dresdener Holländerei. Montag, den 18. Juli, im Schauspielhaus: Großspiel des Berliner Lessing-Theaters "Demilande"; Nummer 10 876 bis 10 917 und 1 bis 90.

Berein Holländerkutsche Dresden. Beobachtungen auf der Marie-Hofmannstraße 11 bis auf weiteres nur noch Montags abends.

Leipzig. Statt in die Ferien in den Tod! Am Freitagabend ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein lädlicher Unglücksfall. Der aus Glauchau kommende Lehrer Arthur Grämer, der sich auf der Ferienreise befand, versuchte auf einen bereits in Absatz befindlichen Bänkchen aufzutreten. Dabei verfehlte er das Trittbrett und geriet zwischen die Bahnsteigmauer und den rollenden Zug. Dem Verunglückten wurde der Schädel zertrümmert und der rechte Arm abgefahren. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. — Von anderer Seite wird der Unglücksfall so geschildert, daß die Reisenden für einen Sonderzug (nach Sachsen) auf ihr Brüder schon auf den Bahnsteig gelassen worden waren, ehe der Leiter zu aufgestellt war. Als dieser langsam an den Bahnsteig zurückgedrückt wurde, drängte die Menge auf den Zug zu, um nur bald einen Platz zu bekommen. Dabei wurde der Lehrer aus Glauchau, der mit seiner Frau den Zug benutzen wollte, unter diesen gestoßen, so daß er auf die Schienen fiel und mehrere Wagen über ihn rollten. Eine Frau erfuhr erst nach zehn Minuten vom Unglück und war naturngemäß fassungslos. Der Zug mußte wieder vorgezogen werden, damit man die Reisenden bergen konnte. Nach diesem Bericht ist der Verunglückte also nicht aufzufinden, sondern scheint ein Opfer des unglücklichen Ansturms auf den Zug geworden zu sein.

Leipzig. Einführung in der Leipziger Metallindustrie. Die Verbundungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Leipziger Metallindustrie haben zu folgender Einführung geführt: Die Akkordbasis plus Aufschlag wird von 78 auf 77 Pf. erhöht und die Stundenlöhne erhalten in der Spalte nach dem bisherigen Verdienste 8 über 7 oder 8 Pf. Aufschlag. Die höchste Altersklasse wird von 24 auf 25 Jahre herabgesetzt. Auf Grund dieser Bedingungen wird heute Montag in den bestreiteten Betrieben der Leipziger Metallindustrie die Arbeit wieder aufgenommen und der Streik hat damit sein Ende gefunden. — In Dresden findet am Montag eine Verhandlung des Verbandes der Metallindustrie statt, in der die Lage beraten werden soll.

Bautzen. Zur Bluttat in Suppo. Die Bluttat in Suppo stellt sich auf Grund der angestellten Ermittlungen immer mehr als ein Mord heraus, der wahrscheinlich von der gefälschlich eingesogenen Chefstan an ihrem Mannen, dem Wirtschaftsboss Ruhmann, verübt worden ist. Die Kleidung der Frau, die einige Blutspuren aufweist, ist beschlagenhaft worden. Der Stich, den die Leiche aufwies, wurde mit dem aufgefundenen Fleischermesser ausgeführt, er war etwa fünfzehn Centimeter tief in die Herzgegend eingedrungen und hat wortlos sofort tödlich gewirkt. Da keine Blutspuren auf der Treppe noch auf dem Boden gefunden worden sind, muß Ruhmann sich schon in der Kammer, in der er gefunden wurde, verblutet haben.

Die Aussperrung im Thüringer Tafelgewerbe durchgeführt.

Die Gesamttafelgewerbe der Belegschaften der Gewerbe-Mitgliedsbetriebe des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Webereien ist am Sonnabend mit Arbeitsstopp erfolgt, nachdem die kreisenden Meister bisher nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind. Von der Aussperrung werden gegen 4000 Web- und Webberinnen betroffen. Der Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien hat ferner beschlossen, am Mittwoch, dem 15. Juli, mit Arbeitsstopp die Belegschaften aller Mitgliedsfirmen im Verbandsgebiete zum Zwecke der Aussperrung zu entlassen, falls sich bis dahin nicht eine zur Ausschließung der Betriebe ausreichende Anzahl Stuhlmacher in den bestreiteten Firmen zur Arbeit wieder eingefunden hat.

Amis- und Ortsinhaber des Pfarrers Tischer. Am 15. Juli vollendete sich 25 Jahre, daß Pfarrer Tischer an der Dreikönigskirche ins geistliche Amt trat, nachdem er vorher in Plauen Gymnasiallehrer gewesen war. Abgesehen von den Ehrungen, die dem Jubilar am eigentlichen Jubiläumstag angedacht sind, wird der Kirchenvorstand noch einen kirchlichen Abendabend veranstalten, um weiteren Kreisen der Gemeinde Gelegenheit zur Messe zu geben. Dieser Abend

Familiennotizen

Im Glauben an seinen Gott verschied heute
abend 1,7 Uhr mein herzenguter, innigstgeliebter
Mann

Franz Hermann Kühne

im 63 Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emma Kühne verw. gew. Liepsch
geb. Zschaler.

Bad Schandau, den 11. Juli 1925.
Villa Liepsch.

Beerdigung findet Mittwoch den 15. Juli nach
mittags statt. Trauerfeier 3 Uhr im Hause.

Sächsische Familiennotizen.

Gestorben: Emilie Lorenz, Hausfrau Anton
Weißl, Friedrich Groß Weißl, Stadtkonrad Ferdinand
Kurt Müller, Laura Schmidt, Adolf Simon, Franz
Robert Jäger, Otto Götz, Ernst Emil Beck, Anna
Florentine von Rabe, Frieda Bauerbach, Bertha von
Schnell, Oskar Brauner, lädtlich in Dresden
- Dresden, Siegmar, Goldschmied; Minna verm. Müller,
Greisberg; Gottfried Bachofen, Steinmälzermeister; August
Hennicke, Münchhausen; Frieda Günther, Rohrbach;
Johanna Steidle, Goldau; Gottliebe Behnisch, Greisberg;
Franz Louis Müller, Landwirtescher; Pauline von
Güller, Oberbörbisch; Heinrich Müller, Metzger; Paul
Vornic; Reinhold Emil Martin, Eisenbahn; Marie
Grußmann und Wilhelm Weidner, Oberbörbisch.

**Ohne Wartezeit Rechtsanspruch auf
kostenlose****Feuerbestattung**

ohne Abnahmestraft — bei Monatsbezügen von
20 bis 110 Goldpfennigen ist möglich durch
Entfall in die

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“,
Zweigstelle Ostsachsen,
Zwickauer Straße 150. Tel.: 49017.
Polizeikontor Dresden 23738.

Bestände und Rücknahmen haben keinen zur
Verfügung.

Zubehör: Jakobin: G. Hönel, Kleinhells 2,
B. Unger, Glashütte 9, 11, Pleissen, Saxonian
Friedrich O. Brüning, Rittergut, Elster 30,
Ott. Seeger, Bergstraße 53, 1, G. Biebler,
Kochstraße 20, G. Höpfler, Cöllnstraße 6,
B. Göhrer, Röckenhof, Hainsbergstr. 67, 2, A. Beßmeyer,
Grauel-Zeulen, W. 19, Weihersch 51, 1.

Ärztliche Personalnotizen

Von der Reise zurück

Dr. Bennewitz,

Obersen, Radebeul, Salsbury,
Prager Straße 12.



Im Traueralle ist die Führer
Aug. Schultz Nachf. Fabrik und Kontor
Reitbahnstraße 27
Ihre Güter sind in 24 Stunden unfehlbar schwarz, bis früh 10 Uhr
in der Fabrik abgegeben, können bis 6 Uhr abends fertiggestellt sein.
Abholen und Zustellen durch Auto und Extrabahn kostenlos.
Gegründet 1848. Amtl. Geschäft dieser Art in Dresden. Tel. 28837
15 Annahmestellen in und um Dresden.

Bekanntmachung.

Erhebung über Stellenlosigkeit der Angestellten.

Stichlag: 16. Juli 1925.

1. Die tatsächliche Erhebung erstreckt sich auf alle Angestellten ohne Rücksicht
darauf, ob sie einem Verband angehören, beim öffentlichen Arbeitsnachweis ge-
melbt habt. Unterstellung erhalten oder nicht.
2. Alle Angestellten haben einen breiteren Verbruch nach ihren
Verhältnissen am 16. Juli zu verzeichnen.
3. Diese Verbrüche sind einzuhalten:

- a) für die beim öffentlichen Arbeitsnachweis gemeldeten Hauptstellen
Hauptroute 2, 1.
- b) für die, wenn beim öffentlichen Arbeitsnachweis noch bei einem Ver-
band gemeldet, die Hauptstellen ebenfalls Hauptroute 2, 1.
- c) für die in dem Gemeinde des Arbeitsnachweisbezirkes wohnhaften
Angestellten in den Gemeindebüroren.
- d) für die nicht beim öffentlichen Arbeitsnachweis, wohl aber bei einem
Verband gemeldeten Angestellten in der Verbandsbezirkskasse.

- Die Verbrüche dürfen Verbrüche nur an die bei ihnen laufenden arbeits-
losen Angestellten abziehen, alle übrigen Angestellten werden vom öffentlichen
Arbeitsnachweis berücksichtigt.

4. Die ausgewählten Verbrüche sind bis spätestens 16. Juli 1925
wieder verhältnisgeglichen, und zwar unter Verdrängung der Angelehnepapiere (Original-
zeugnisse, Angelehnernachweise) nur beim öffentlichen Arbeitsnachweis,
Hauptroute 2, 1, oder in dem folgenden Beobachter.

- Hausmeister Cossebaude**, Tafelstraße 7a, Fernr. Cossebaude 140, geöffnet 7-11 Uhr,
Leubnitz, Matzendorf, Elster, Weißig, Moritzburg 100, geöffnet 7-11 Uhr,
Radebeul, Radebeul, Fernr. Radebeul 91, geöffnet 7-11 Uhr,
Dresden und Sonnenhof.

- Kötzenbrücke**, Schildstraße 40, Fernr. Kötzschenbroda 40,
geöffnet 7-11 Uhr, Montag, Dienstag und Freitag,
Tiefenbach, Dörrnweg und Sonnenhof.

- Lausa**, Gemeindeamt, Fernr. Lauscha 20, geöffnet 2-4 Uhr,
Montag und Freitag.

- Ottendorf**, Halbbaul., Fernr. Ottendorf 33, geöffnet 11-12 Uhr,
Elsterwerda.

- Bannewitz**, Hausschule 9, Fernr. Dresden 4007, geöffnet 9-10 Uhr,
Montag und Mittwoch.

- Moritzburg**, Gemeindeamt, Fernr. Moritzburg 20, geöffnet 8-9 Uhr,
Montag.

- Reichenberg**, Gemeindeamt, Fernr. Rabenau 823, geöffnet 10-12 Uhr,
Montag.

- Die Gemeinden sind nicht berechtigt, die ausgewählten Verbrüche entgegen-
zunehmen. Sowohl die Aussage der Verbrüche durch einen Verband erfolgt
als auch die Rückgabe derselben zu erfolgen.

3. Auskünfte über Zwecke erfordert der öffentliche Arbeitsnachweis, Haupt-
straße 2, 1, Fernr. 28837 und 29000.

4. Erledigung der Verbrüche durch das Volk kommt nicht in Frage.

7. Es wird ganz bedauert, wer darauf gelegt, daß sich alle Reiseleben-

- Angestellten an der tatsächlichen Erhebung beteiligen.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Dresden und Umg.

Windjacken**Für Herren**

Windjacke aus Seidstoff, mit Seiten- und Mufftaschen, da. Verarbeitung, 14,50, 13,50, 975	1350
Windjacke aus hell- u. dunkelgrauem imp. Stoff, teils mit Rückenfalte, M 19,50, 18,-, 1650	1650
Windjacke aus Covercoat, u. Seltbahn- stoff, mit u. ohne Rückenfalte, 23,50, 22,50, 1950	1850
Windjacke aus grünem u. modefarbigem Covercoastoff, zweiteilig... M 25,-, 24,-, 22,-	20,-
Windjacke aus modefarbigem Gabardine- stoff, mit doppelten Taschen u. Rückenfalte, Seltbahnform, extra weich geschnitten, M 26,-, 31,-	22,-
Windjacke mit braun. Napapellbelägen, Seltbahnform, aufgelegte Taschen... M 48,-, 49,-	34,-

Für Damen

Windjacke aus imprägn. baumwollinem Stoff, flotte Form, Raglanärmel, M 14,50, 13,50, 975	1350
Windjacke aus imprägn. baumwollinem Covercoat, mit aufgelegten Taschen... M 16,50	1650
Windjacke aus imprägn. gutem baumwoll. Stoff, mit u. ohne Rückenfalte, 23,50, 22,50, 1950	1850
Windjacke aus grünem u. modefarbigem Covercoastoff, zweiteilig... M 25,-, 24,-, 22,-	20,-
Windjacke aus imprägn. gutem Seltbahn- stoff, extra weich geschnitten, M 26,-, 31,-	22,-
Windjacke aus imprägn. wollinem Stoff, Raglanform, aufgelegte Taschen... M 48,-, 49,-	34,-

Für Jugendliche

Badisch-Windjacke aus imprägniertem Covercoat, flotte Form... M 19,50, 18,-, 1125	1175
Mädchen-Windjacke aus imprägniertem Seltbahnstoff, für 14-9 Jahre, durchschnittlich 980	2250
Windjacket-Stoff, beste imprägn. olivgrün, und graue Ware, 95-100 cm breit, Meter 3,50, 3.-	375

Unsere Kredit-Abt. bietet erleichterte Zahlungsbedingungen

RENNER
Dresden Altmarkt

Dauerstellung.

Für sofort bez. bald wird ein gewandter,
pflichtgetreuer junger Mann als

Reisender

zum Betrieb von Personenkraftwagen gesucht.
Bedingung: Kenntnis der Säugern- und
Kolonialwaren. Offerten von Herren, denen
ein Dauerstellung gewünscht ist, mit Bild erbeten
unter X. K. 500 Exp. s. Bl. erbeten.

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, bei
gutem Wohn- und Station
für Kluge und Hausfrau
sucht.

Geb. J. „Knotte“, Meissen.

Wiederkehrend, leicht leichte
Tätigkeit ohne Bergst.,
kennt Zimmer erwünscht.
Off. n. R. 100, Karlsruhestr. 2.

Landwirte!

Schwärz, oth. u. leibig.
emp. Max Knödler,
Gießenvermittler, Leipzig,
Gießenstr. 50, Tel. 1140.

E. Nacke, Automobilfabrik

Coswig-Sachsen

Kraftlastwagen und Autobusse

mit staub sicherem, geräuschlosem

Schneckenantrieb auf Hinterachse

mit hohem Nutzeffekt, ohne Ketten

Zweirädrige Motor-Feuerspritze

Wittels, gold für den Kindergarten
auf vorzüglich leichtvollig
Heimstättchen Camembert.
Um reicher Gefalt an Häufigst-
ton, besonders an Vitaminen,
solche zum Aufbau des Körper-
gewesens, wagen jene zu einer fort-
währenden Ernährung in
der Zukunft einzu-
befolgen Kinderaufzugs.

In allen mögl. Handlung
erfüllig.

Ostdeutschlands
größte Pianoforte-
Fabrik
Ed. Seiler
Liegno
Flügel u.
Pianos
garantierten
preiswürdigen
Einkauf!
Bequeme
Teilzahlung!
Zweig Niederlassung
Dresden:
Stolzenberg
Johann-Segeberg-
Allee 18.

Reisehöller
Mustehöller
Handhöller
Reisehöller
Uhrentaschen
Geschäftsdrucksachen
in geschmackvolles Ausführung, eine
und mehrfarbig, Reisen Schnell und
preiswert Buch- und Kunstdruckerei
Reisehöller
Mustehöller
Handhöller
Reisehöller
Uhrentaschen
nur eigene Fabrikat
gebogene Fächerblatt
billigte Preise.
Richard Hänel,
Reisehöller,
Pillnitzer Str. 5.

Geschäftsdrucksachen

in geschmackvolles Ausführung, eine
und mehrfarbig, Reisen Schnell und
preiswert Buch- und Kunstdruckerei

Liepisch & Reichardt

Fenspeches 25241 Dresden-A., Maschinenstraße 36/42

Man wolle den Besuch unseres technischen Beraters

Akten-, Brief- u.

Jamentaschen

repariert, billiger
wie neu, nur

Kleider, geb. 28. S. Cl.

Taschewagen,
ca. 40-50 Mr. tr. billig
zu verkaufen.
Dreherstr. 8. Cl.

Gebr. geb. und neue
Pianos auf. Gar.
durch. preisw.
Eiche, Buchbaum, schwarz
Giacon J. & Gen. Depot
Johannstr. 33. Scheumann

Solomonis-Apolhe.
Dresden, 8 Neumarkt 8.

Akten-, Brief- u.

Jamentaschen

repariert, billiger
wie neu, nur

Kleider, geb. 28. S. Cl.

CENTRALTHEATER
Der große Erfolg!
Gesamt-Gastspiel
 des
Nuen Theaters, Dresden
 mit
Olga Limburg
 Hugo Flink
 Franz Schönemann
Die Dame mit dem Scheidungsgrund
 Lustspiel in 3 Akten
 Karten Mk. 6,-, 8,-, 10,-, 12,-
 Vorverkauf: Contratheaterkasse
 Waisenhausstraße, Telefon 12312,
 täglich ab 11 Uhr,
 und 16-18.

Stadtbad - Hotel, Tharandt
 Mod. Fremdenzimmer. Pensionspreis 6,-.
Schattiger Garten. Kegelbahn
 Fernsprecher 75
 Für Vereine empfiehlt sich gr. u. kl. Saal

Ant. 8 — Ende nach 10

Tymians Thalia-Theater
 Stürmischster Erfolg!!**Tegernseer Bauern-Theater**
 Der siebente BuZum Totschießen!
 Vorverkauf, nur an der Kasse gültig.Vorverkauf 10-12 Uhr
 Keine erhöhten Preise.**Tanzpalast Odeum**
 Carusstraße 16Heute Montag
 Der beliebte Damenball**Seiden-Trikot**
 140 cm br. 3,- Mk. bis 5,- Mk. per Mtr.
 Schlüpfen, Prinzenbrücke usw. billigst**Trikothaus**
 56 Pirnaische Str. 56, Hg. 1.
 Kein Laden. Nähe Albrechtstraße.General-Vertretung:
 Auto-Büro Egmont Voigt
 Tel. 43626 Dresden Reichstr. 16.**SUDORAL-TEE**
 mit Gesichter-Bräunen präpariert, patentamtlich
 geprüft, bewährtes Mittel bei Eläerung der
Blase und Nierenfröhlem Urin, gestörte Harnabsonderung, Harndrang,
 Harnverzehrung. Pak. 1,25. Weismark. u. Berland
Salomonis-Apotheke
 Offizin I. Apotheke u. Biochemie. Neumarkt 8.**Damentaschen**
 — neue Modelle —
 Brief-, Geld- und Kleintaschen
 Riesenauswahl, Vorkauf zu Fabrik-
 Preisen direkt in den Werkstätten.
 Reparaturen — Extra-Uertigungen.
 Thomas, Reichsstraße 4, im Hote.
 Lindenaustraße 14.**Betonchalung und Rüstpfosten**
 liefern sehr preisgünstig
 Gagewerk Bienenmühle (Erzgeb.) Heinrich Biermann.

Zoo
 12 junge Braubären
 in der Kinderstube,
Affen - Paradies.
 Neu eingetroffen: Kondor-Paar, Klippschleier.
 Täglich nachm. und abends Helbig-Konzert.
 Jeden Donnerstag Elite-Konzert
 mit verstärktem Orchester.

Hotels Quisisana und Königsvilla

(Sendigs Hotels)

Bad Schandau(ließendes Wasser, Bäder, Garage) in herrlichem Park
 ruhig gelegen — Pension von M. 9.— an einschl. Steuern,
 zusätzl. Bedienungsgefeit

Leitung: Europahof, Dresden, Gen.-Direktor G. Röder

Sonder-Angebot
 An der Frauenkirche 1
Spitzen-Müller
 Gold-, Silber- und Stahlspitzen
 Crêpe de Chine
 in allen Farben
 Hand-, Filet-, Klöppel-Spitzen

Prager Straße 12**Modehaus Droscher****Ab Mittwoch Saison-
 Ausverkauf****Zentralanruf
 Automobil- und Pferdedroschken**

Pirnaischer Platz

nur Sammelnummer**24786.****Das beliebte Fahrplanbuch****Der kleine Niescher**
 mit seinem reichhaltigen Inhalt, wird
 bestens empfohlen. Zu haben in allen
 Buch- und Papierhandlungen.**Verschritts-mäßige Hundemaulkörbe**
 sowie alle Hundesport- und Bedarfartikel
 1. Dresdner Hundearikel-Spezial-Geschäft
 Walpurgisstraße 8, nächst Ferdinandplatz.Füllfederhalter
 nur mit 14kar. Goldfedern
 Erste Systeme
 von 5 Mk. anBürobedarfshaus
LUDWIG SCHULZE
 FeuerbestattungenKinderwagen
 Promenadenwagen
 Sportwagen
 Unterwagen
 Wallwagen
 Rollwagen über 100
 Gilbert Stolle
 10 Augustenstraße 18.**Unterrichte****Anna Klotz,**
 Komponistin,
 Rennbahnstraße 9,
 5 Min. vom Hauptbahnhof,
 eröfft Wengen- u. Alster-
 unterricht, auch Gehangs-
 ausbildung zur Kaste.**Masseuse**
 nimmt Privatstudienten
 in und außer dem Hause.
 Frau Peuker,
 Ammonstraße 83, I.**Hauschneiderin**
 empf. für einf. u. eleg.
 Garderobe. Öffnen unter
 Nr. W. 398 Grp. d. Bl.

„Ob war es gelungen?“

Gesellschaften

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenkonsuls:

Vormittags außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

Kritisch können Anfragen nur beantwortet werden, wenn **Nachrichten** begegnet werden.

Die Sonderpostkarte in West-, Wohnungs- und Auswanderungssachen findet jeden Dienstag nachmittag von 12 bis 5 Uhr statt.

*** Dr. S. „Gestatten Sie mir eine Mitteilung zu dem in Ihrem Blatt vom 28. Juni 1925 unter „Örtlichen und Sachsen“ gebrachten Aufsatz „Ein Jägerbesuch in Dresden vor 50 Jahren“. Soweit ich mich erinnere, war Zar Alexander II. bereits im Jahre 1874 in Pillnitz und hat dabei sicher auch Dresden verhüllt. Zum Empfang war eine Ehrenkompanie des 1. Leib-Brandenburger-Regiments Nr. 100 unter Hauptmann Freiherr v. Grütz, Premierleutnant v. Leonhardt und Sekondeleutnant de Baug aufgestellt.“ — Deine Erinnerung stimmt. Der Zar kam am 7. Juli 1874 in Dresden an. Aber er war auch schon 1855 als damaliger Großfürst-Thronfolger mit seinem Vater, dem Baron, Nikolaus, in Dresden. Damals wurde unter anderem eine große Revue abgehalten. Als der Zar dann mit dem sächsischen König im Wagen in Pillnitz ankam, spielte sich eine aufregende Szene ab. Vor dem offenen vierspannigen Wagen, in dem die beiden Fürsten saßen, ritt eine Anzahl Garderitter, die auf Kommando salutierten, als sie in die Nähe der den russischen Gast erwartenden Königin gekommen waren. Unmittelbar hinter den Rädern laufte das Pferdepanier vor, die Garderittere rennend auf einen der Garderitter auf, so daß sich dieser, ein Gepfeilter, mitsamt seinem überrennten Pferde überrollte. Vom königlichen Wagen wurde der Verjährer verunreinigt, erlitt aber keine Verletzung. Der Zar sprang rasch aus dem Wagen heraus, der Abtis blieb darin sitzen.

*** Spinnen und Spinnen. Zu dem fürstlich veröffentlichten Aufsatz über die Erklärung der bekannten Niedersorten „Spinne am Morgen“ usw. schreibt ein Leser: „Ihre Erklärung von „Spinne am Abend, erquickend und lobend, Spinne am Morgen, Nummer und Sorgen“ ist sehr nett. Aber warum sitzt am Morgen durch eine Spinne die Faune reiben lassen? Die Spinne ist kein Glückstier. Es heißt: „Spinne früh, Glück ohne Mühl!“ — Die hiermit ausgetriebene Wendung des Spinnenmorgenverduschens zeigt, wie sehr die von manchen Menschen abweglich gefürchteten Spinnen die in Mitteleuropa ganz gewiß noch keinem Menschen etwas getan hat von vielen als ein Glückstier verehrt wird. Das zeigt ja auch die Vorliebe für Spinnennashabungen in älterer Zeit und Hierat, die seit unvorstellbaren Zeiten bekannt ist. Aber zur Erklärung der alten und allbekannten Spinnenscheren gibt es auch noch eine andere Auffassung: die vom Zusammenhang der Spinnenarbeit mit dem Wetter. Die Spinne ist momentlich gegen den Herbst hin eine fast untrügliche Wetterprophetin. Spint sie des Abends, so ist eine süße Nacht mit reichlichem Morgentau, vielleicht auch Morgennebel und einem darauf folgenden schönen, sonniger Tag zu erwarten: Spinne am Abend, erquickend und lobend. Spint sie am Morgen, Nummer und Sorgen“ (der Reim hat ja förmlich nach den „Sorgen“ gespielt). Spint sie aber am Mittag, so ist für diesen Tag auch nichts Gutes zu hoffen, höchstens auf einen anderen Tag.“

*** Richter Susanne. (20 Pf.) „Mein Sohn lernt an Ostern 1926 als Heimflosser aus und möchte sich gern dem Flugzeugbau widmen. Kann er dann Pilot werden? Wie ist überhaupt die Karriere? Wohl muss man sich wenden, und wie lange dauert es gewöhnlich, bis man ausgelernt hat und am Ziel ist? Ist dieser Beruf ausichtsreich oder ist er genau so überfüllt wie z. B. die Autobranche? — Oh! Wenn sich mein Sohn durchaus dem Flugzeugbau widmen will, so gibt's nur die eine Möglichkeit, sich um Aufnahme in eine der wenigen deutschen Flugzeugfabriken zu bemühen, wie z. B. Junkers in Dessau und Dornier in Friedrichshafen. Er soll sich aber darüber klar sein, daß diese für die wenigen Flugzeuge, die sie bauen können, mehr als ausreichendes, vorzüglich eingesetztes Personal schon haben. Nun will er gar noch Pilot werden! Das ist nun noch schwieriger. Bedenke, daß unter den vielen Flugzeugführern, die jüngst an dem Deutschen Meisterschaftsturnier teilnahmen, ein einziger war, der nach dem Krieg ausgebildet war. Du kannst Dir doch denken, daß die Tausende der im Krieg „kriegsmäßig“ ausgebildeten Flugzeugführer alle ohne Ausnahme begierig darauf warten, wieder in die Luft zu kommen. Da wird's also schwer sein, bereitzukommen, zumal da es eine Fliegerausbildung zurzeit in Deutschland gar nicht gibt. Du siehst, die Karriere ist also gleich von Anfang an nichts. Wie sie später ist? Ja, wozu soll denn die Ausbildung als Flugzeugführer und die dann im Beruf erworbene Erfahrung sonst noch geeignet machen? Höchstens zum Flugschüler... und davon wird's immer nur sehr wenige geben. Du siehst also, dieser Beruf ist als Grundlage zu einer Karriere“ nicht auszutragen. Er bleibt immer noch, selbst wenn er als Beruf ausgeübt wird, ein Sport. Willst Du noch näheres darüber wissen, so mende Dich an den „Sächsischen Lustverkehr“, Dresden, Bischofsplatz 2.“

*** Urwahl. „1. Ist es für an Rheumatismus leidende Kräfte schädlich, sich zum offenen Fenster hinauszulehnen? Meine Empfindung nach muß durch den Ausgleich der Luft eine Zugförderung entstehen, die gerade für Rheumatismus sehr gefährlich ist. 2. Bitte um Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich in der Wohnung nicht durchzogt ist. 2. Josef Rains' Geburtstag und Jahr, sowie um sein Sterbedatum.“ — 1. So allgemein, wie Du sie stellst, läßt sich die Frage nicht beantworten. Bei 20 Grad Höhe im Schatten wird es auch einem Rheumatismuskranken nichts schaden, wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich aus dem Fenster lehnt, momentlich wenn er sich

